



EINSATZ IN NETZSTICKEREI. — ORNAMENT MIT REICHEN STICHARTEN.

Das Netzen.

Bei den meisten Arbeiten lässt sich annähernd die Entstehungsperiode nachweisen, beim Netzen jedoch fehlen uns fast gänzlich nähere Anhaltspunkte, denn es ist bei den ältesten Völkern fast ebenso bekannt gewesen wie heute bei uns, war es doch eines der ersten Hilfsmittel zur Beschaffung der zum menschlichen Lebensunterhalt erforderlichen animalischen Nahrung.

Das Netz, ursprünglich nur für den Fischfang und die Jagd verwendet, wurde nach und nach auch in feinen Maschen erzeugt, diese wurden wieder als höchst geeigneter Grund für Stickereien befunden und es entstanden so allmählich darauf wahre Kunstwerke von Nadelarbeiten.

Die Verwendungs- und Ausstattungsart blieb jedoch in den verschiedenen Gegenden, wo das Netzen und die Netzstickerei vervollkommenet wurden, immer eine eigenartige, grundverschiedene.

So erkennt man persische Netze sofort an dem feinen, engen, in Seide ausgeführten Grund und an der reichen Ausarbeitung mit Gold- und Silberfäden; die italienische Netzstickerei weist viele Muster auf, die jenen des Punto tagliato ähnlich sind, und ausserdem eine reiche Abwechslung in der Maschenvergliederung des Grundnetzes, während man in Frankreich auf

engem Netz steife, dicht ausgenähte Muster mit starkem Faden contourirte und diese Arbeit als *Filet de Cluny* bezeichnete.

Sei nun die Stickerei auf die eine oder die andere Art ausgeführt, sie ist immer schön und, was noch mehr werth, immer modern. In den Gegenden, wo sie zu den Hausindustriezweigen gehört, werden unablässig Einsätze und Spitzen in Netzstickerei erzeugt, die dazu bestimmt sind, sowohl Kleider- als Wohnungsgegenstände zu zieren.

Die Netzarbeiten zerfallen naturgemäss in zwei Theile: in den, der nur die Fertigkeit des Netzens behandelt, und in jenen, der das Besticken des Netzes erklärt.

Das mit Stickerei ausgestattete Netz ist so ziemlich allgemein als *Filet-guipure*-Arbeit bekannt, ein Wort, welches wir am besten mit « Netzstickerei » übersetzen, und welches wir auch bei den später folgenden Erläuterungen beibehalten wollen.

Das einfache Netzen und die Geräthschaften (Abb. 610, 611, 612). — Das Netz selbst wird aus Schlingen gebildet, die wieder durch Knoten verbunden werden.



ABB. 610. SCHÜTZE AUS STAHL. Verkleinerte Ansicht.

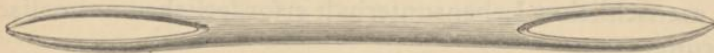


ABB. 611. SCHÜTZE AUS BEIN. Verkleinerte Ansicht.

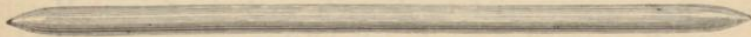


ABB. 612. NETZWALZE.

Zum Schürzen dieser Knoten sind verschiedene Werkzeuge erforderlich und zwar vor allen anderen eine Netzschütze, auch Netznadel genannt. Diese Schützen sind gewöhnlich aus Stahl, in den Stärken der Stricknadeln, mit dem Unterschied jedoch, dass, wie in der Abb. 610 ersichtlich, die Enden gespalten und flach gepresst sind, und dass unter den gegabelten Enden ein Loch gebohrt ist, um den Arbeitsfaden darin einfädeln und durch einen Knoten befestigen zu können.

Für starken Faden giebt es Schützen aus Bein, Schildplatt und Buchsholz, die aber, wie es in der Abb. 611 zu sehen ist, nicht durchbohrt sind.

Der Faden muss sehr stramm auf die Schütze gewunden werden, und nur in der Menge, die der Weite der Masche entspricht, damit sie sich leicht unter der Walze und durch die Schlinge ziehen lässt.

Die Walze, sei sie nun aus Bein, Holz oder Stahl, muss sehr glatt und gleichmässig gerundet sein, erstens um gleiche Maschen zu ergeben, und zweitens, weil das Abstossen der Maschen bei Walzen, welche beispielsweise nach aussen dicker sind als in der Mitte, sehr erschwert, manchmal, besonders bei einer Hand, die den Faden stramm anzieht, sogar unmöglich wird. Für lange, fransenartige Netzmaschen werden flache Stäbe verwendet.

Sowohl die Netznadel, als auch die Walze oder der Stab müssen in der Stärke dem Faden und der vorher bestimmten Maschenweite entsprechen.

Ausser den beiden angeführten Dingen gehört zum Netzen noch ein schweres Kissen, an welches die Grundschnur und die an diese sich anreihende Arbeit zu befestigen ist.

Fadensorten. — Die Wahl des Fadens ist beim Netzen durchaus von der Bestimmung der Arbeit abhängig; man netzt mit Seide, mit Zwirn, Schaf- und Baumwolle. Jedes von diesen Materialien hat seine Vorzüge und auch Nachteile. Wenn Seide den schönsten Glanz hat, so hat sie dagegen die böse Eigenschaft, dass sie, wenn stark cordonnirt, sich fortwährend ringelt und dadurch das Arbeiten erschwert, und ist sie weniger gedreht, so gehen die Knoten nach kurzer Zeit auf. Leinenzwirn ist selten in schöner gleichmässiger Drehung zu bekommen, auch rauhet er sich leicht bei längerem Arbeiten auf; Schafwolle ist zu dehnbar und ausserdem zu waschbaren Gegenständen unpraktisch.

Es ist also rathsamer, guten Baumwollfaden zu nehmen, der stets gleich gedreht und sehr glatt ist; Cordonnet 6 fils D.M.C (*) (Häkelgarn) oder Fil à dentelle D.M.C (*) (Spitzenzwirn) und sogar Coton à tricoter D.M.C (*) (Strickgarn) eignen sich vortrefflich zur Herstellung eines schönen, reinen Netzes.

Die Maschenarten. — Die Netzmasche selbst bleibt immer

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

dieselbe; es ist immer eine Schlinge, die durch einen Knoten an eine andere Schlinge geknüpft ist; alle Schlingen bilden ein viereckiges Feld, sei es nun quadratisch oder länglich.

Durch die verschiedenen Arten, wie der Faden um die Walze gelegt wird und wie die Schlingen untereinander verbunden werden, entstehen jedoch die hier angeführten Maschenarten: 1) Die einfache Masche; 2) die doppelte Masche; 3) die gezogene Masche; 4) die gebundene Masche; 5) die gewundene Masche.

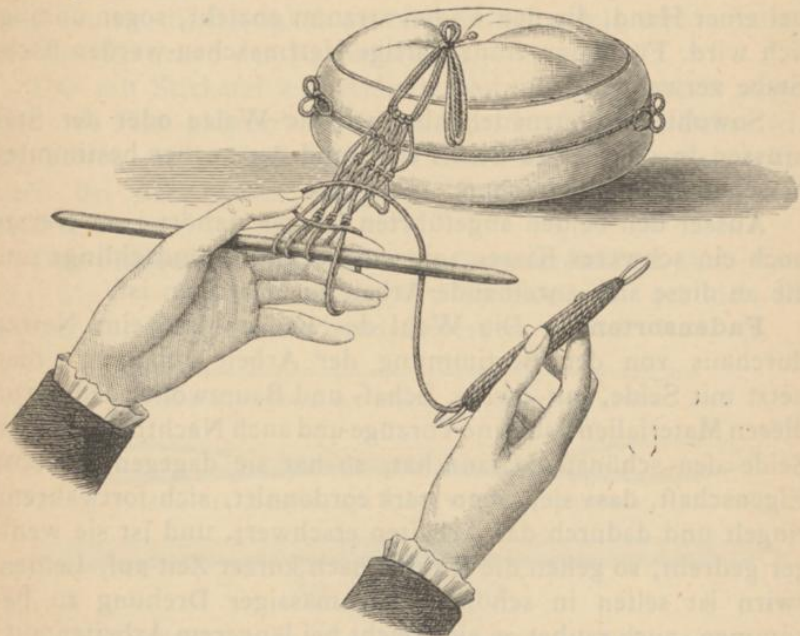


Abb. 613. EINFACHE MASCHE. ERSTE STELLUNG DER HÄNDE.

1) **Einfache Masche. Erste Stellung der Hände** (Abb. 613). — Den Anfang der Netzarbeit bildet eine 10 bis 20 c/m. lange Schlinge aus sehr kräftigem Faden, allenfalls Cordonnet 6 fils D.M.C N° 3 bis 10, oder Fil à pointer D.M.C N° 10 (*), welche mittelst Stecknadel an das vorerwähnte Kissen zu befestigen ist.

Dann nimmt man den Stab in die linke Hand, zwischen

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

Daumen und Zeigefinger, die anderen Finger sind gestreckt zu halten. Den Arbeitsfaden legt man über den Stab und die innere Seite des zweiten, dritten und vierten Fingers nach abwärts, führt ihn hinter dem dritten Finger hinauf und legt ihn nach links, wo er mit dem Daumen festzuhalten ist.

Zweite und dritte Stellung der Hände (Abb. 614, 615). Dann führt man den Faden hinter dem zweiten, dritten, vierten und fünften Finger herab und schiebt die Nadel durch die Schlinge auf den Fingern und hinter der Walze durch

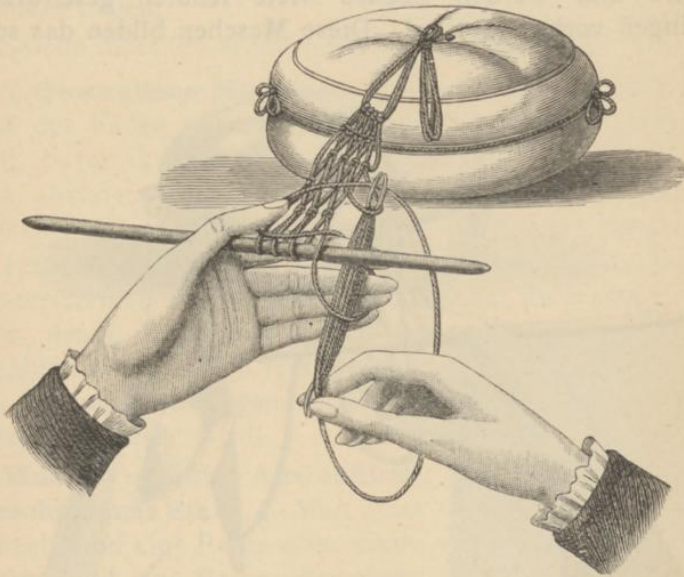


ABB. 614. ZWEITE STELLUNG DER HÄNDE.

jene Schlinge, an welche der Arbeitsfaden befestigt ist, so dass nun eine zweite Schlinge entsteht, welche man mit dem kleinen Finger der linken Hand zurückhält. Man zieht nun den von der Schütze auslaufenden Faden nach und nach an und lässt dabei zunächst jene Schlinge los, welche vom Daumen gehalten wird, dann wird allmählich die Schlinge nachgezogen, welche über dem zweiten, dritten und vierten Finger liegt, während die letzte Schlinge noch immer durch den kleinen Finger zurückgehalten wird. Schliesslich wird auch diese Schlinge eingezogen und vom kleinen Finger herabgelassen,

dann der Knoten zugeschnürt, indem man den Faden stramm anzieht. Hiermit ist eine Masche vollendet. Die übrigen Maschen sind ebenso zu schnüren und bleiben sowohl zum Anschlag als zum Netzgrund immer dieselben.

Nach Vollendung der erforderlichen Schlingenzahl zieht man den Stab aus den Schlingen, wendet die Arbeit und legt die Walze unterhalb der eben vollendeten Reihe wieder an.

Bei Ausführung der zweiten und der nächsten Reihen wird die Netznadel in die Masche der soeben vollendeten Reihe geführt und werden ebenso viele Knoten geschürzt, als Schlingen vorhanden sind. Diese Maschen bilden das schräge Netz.

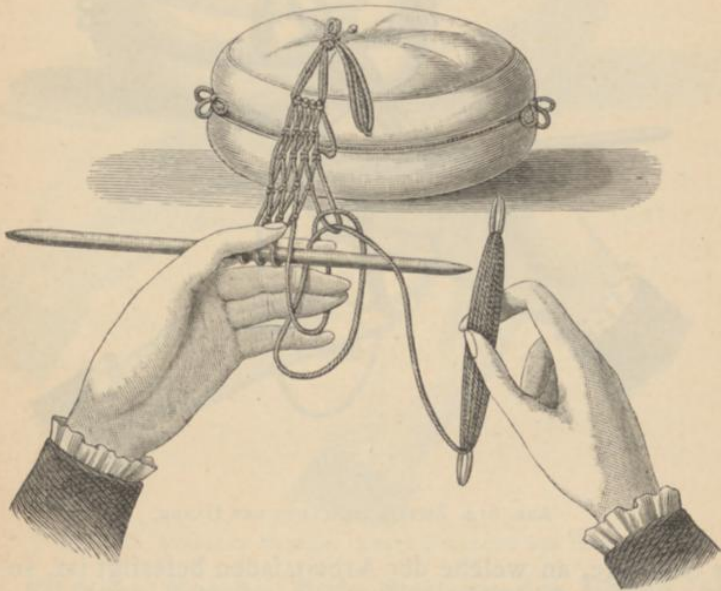


Abb. 615. DRITTE STELLUNG DER HÄNDE.

Nach jeder vollendeten Reihe hat man die Arbeit zu wenden, da stets von links nach rechts in hin- und zurückgehenden Reihen gearbeitet wird.

2) **Doppelte Maschen.** — Diese werden durch zwei- oder dreimaliges Umwinden des Fadens um die Walze gebildet, so dass diese Maschen auch zwei- bis dreimal länger sind als die anderen.

3) **Gezogene Maschen.** — Solche Maschen entstehen, wenn der Knoten nicht ganz dicht an die Walze angeschlossen wird.

4) **Gebundene Maschen.** — Man schürzt eine lange Masche, schlingt den Faden, wie zu einer gewöhnlichen Masche, über die Finger, jedoch nicht über den Stab und führt die Schütze anstatt in die Masche der vorhergehenden Reihe, zwischen die eben ausgeführte Masche. Der Knoten, welcher an den Stab anschliessen muss, ist wie gewöhnlich zu schürzen, die beiden Fäden der Masche müssen gleichmässig nebeneinander liegen.

Solche Maschen ergeben sechseckige Lücken.

5) **Gewundene Maschen.** — Wie bei der einfachen Masche wird der Faden über die Walze und die Finger gelegt, doch wird, bevor ihn der Daumen loslässt, die Schütze unter der eben abzunetzenden Masche von rechts nach links unter den Netzfaden geschoben und dann erst der Knoten festgeschürzt.

Im Netzen entstehen weniger abwechselnde Maschen- und Musterarten als beim Stricken und Häkeln, doch sind immerhin noch genug Verschiedenheiten in der Maschenbildung zu verzeichnen, wie es durch die folgenden Abbildungen bewiesen wird.

Muster durch Anwendung verschiedener Stäbe. — Man netzt abwechselnd eine Reihe über einen starken und eine Reihe über einen feinen Stab, oder auch mehrere Reihen über einen starken und ebenso viele über einen feinen Stab.

Die Stäbe sind dann in regelmässig wiederkehrender Reihenfolge zu wechseln.

Muster durch Auf- und Abnehmen gebildet (Abb. 616). Solche Netzmuster entstehen, indem man die Maschen in regelmässiger Folge zusammennetzt und wieder ebenso viele Maschen aufnimmt, als abgenommen wurden, oder auch umgekehrt.

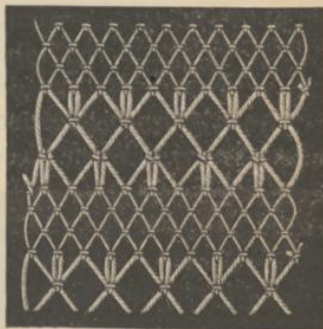


Abb. 616.

MUSTER DURCH AUF-
UND ABNEHMEN GEBILDET.

Das Auf- und Abnehmen der Maschen kann entweder in ein und derselben Reihe oder auch nur bei bestimmten Reihen geschehen, wie es in der Abbildung ersichtlich ist.

Zu diesem Muster ist Faden in zweierlei Stärken zu verwenden. Wir führen hier nur des richtigen Verhältnisses halber an: Fil à pointer D.M.C N° 30 und Fil à dentelle D.M.C N° 50 (*) oder Coton à tricoter D.M.C N° 14 und 30 (*) oder auch Coton à repriser D.M.C N° 25 und 100 (*).

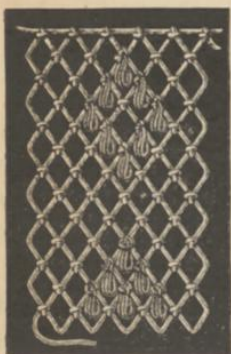


Abb. 617.
LOSE SCHLINGEN-
MUSCHEN.

Man beginnt mit feinem Faden und über feinem Stab mit 3 Reihen einfacher Maschen, setzt dann fort mit einer Reihe einfacher Maschen mit starkem Faden und über starkem Stab; eine Reihe mit starkem Faden und über starkem Stab, in welcher je 2 Maschen durch einen Knoten verbunden werden und eine Reihe mit starkem Faden und über starkem Stab in welcher wieder 2 Knoten in jede Schlinge geschürzt werden, so dass die vorherige Maschenzahl wieder vollzählig ist. Hierauf werden die Reihen mit feinem Faden über feinem Stab wiederholt.

Lose Schlingenmuschen (Abb. 617, 618). — Die Muschen aus losen Schlingen werden im Netz wie folgt gemacht:

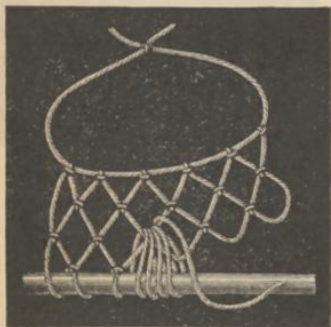


Abb. 618. DAS BILDEN DER
SCHLINGENMUSCHEN.

1. Reihe. — Eine Masche, deren Knoten nicht an die Walze anschliessen darf; den Faden um die Walze legen und die Netznadel durch jene Masche führen, in welche der Knoten geschürzt wurde; dies wird drei- bis viermal wiederholt, und haben die Schlingen der Länge der ersten Masche zu entsprechen. Hierauf schürzt man alle Schlingen mit einem Knoten zusammen, indem die

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

Netz nadel, anstatt in die Masche der vorhergehenden Reihe, von rechts nach links um die Schlingen geführt wird.

2. Reihe. — Die Schlingenbüschel übergehend einen Knoten in jede Netzschlinge schürzen. Es kann, wie aus der Zeichnung hervorgeht, so manches Muster auf diese Art in das Netz eingearbeitet werden.

Netz mit einfachen, doppelten und langen Maschen

(Abb. 619). — Diese aus grossen und kleinen Quadraten entstehenden Musterungen werden meistens zu Netzstickereien verwendet. Wir bringen weiter eine schöne, leicht ausführbare Arbeit mit solchem Netz als Grund.

Das gerade Netz, wie es hier in der Abbildung dargestellt ist, lässt sich auch für ein schräges verwenden und jene, welche sich einmal mit der Eintheilung des geraden Netzes vertraut gemacht haben, werden diesen Grund auch häufiger als den schrägen ausführen.

Die ganze erste Reihe besteht aus einer doppelten und einer einfachen Masche; die zweite Reihe hingegen durchaus aus langen Maschen, die aber nur einmaliges Umlegen des Fadens um den Stab verlangen und so zu machen sind, dass beim Annetzen der doppelten Masche der Knoten an die Netz nadel angerückt ist, beim Annetzen der einfachen Masche hingegen frei hängt, so dass, wie es in Abb. 619 ersichtlich, alle Maschen der zweiten Reihe die gleiche Länge erreichen.

Bei der dritten Reihe, der ersten gleich, ist darauf zu achten, dass die einfachen Maschen zwischen die kleinen, und die doppelten Maschen zwischen die grossen Lücken fallen.

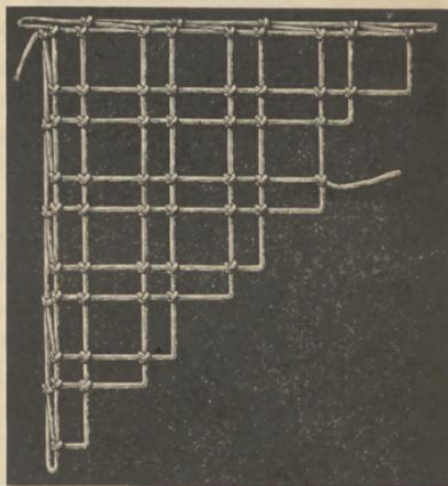


Abb. 619.

NETZ MIT EINFACHEN, DOPPELTEN UND LANGEN MASCHEN.

Kreisförmiges Netz mit langen und kurzen Maschen

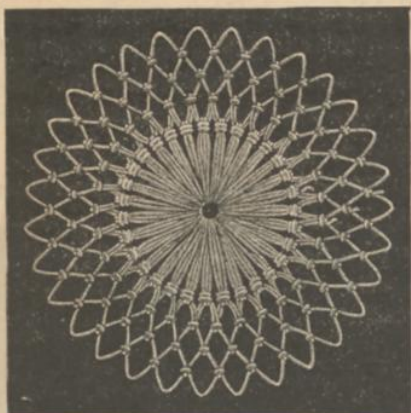


Abb. 620.

KREISFÖRMIGES NETZ MIT LANGEN UND
KURZEN MASCHEN.

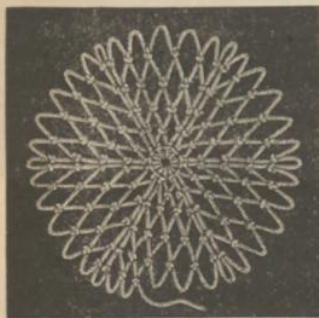


Abb. 621.

KREISFÖRMIGES NETZ DURCH AUF-
NEHMEN DER MASCHEN GEBILDET.

(Abb. 620). — Man schürzt über eine starke Walze oder einen breiteren flachen Stab 30 bis 31 Schlingen mit doppelt genommenem Cordonnet 6 fils D.M.C N° 30 (*), oder mit Fil à pointer D.M.C N° 20 (*), schliesst hierauf die Schlinge fest zu, so dass sie nur einen kleinen Ring bildet und knüpft den Netzfaden ebenfalls daran fest.

Für die nächste -Reihe, welche auch mit starkem Faden zu arbeiten ist, hat man den Faden neu einzuknüpfen und führt ihn, in jede Schlinge der ersten Reihe einen Knoten schürzend, über eine feine Walze aus; diese ist auch für die späteren Reihen, welche mit feinerem Faden, Cordonnet 6 fils D.M.C N° 50, zu arbeiten sind, beizubehalten.

Wenn nicht nach jedem Gang der Faden neu eingeknüpft werden soll, so hat man zu Anfang eines jeden eine Masche zu schleifen.

Maschen schleifen bedeutet :

Den Faden, wie bei der einfachen Masche, über die Walze und die Finger legen, die Netznadel ebenfalls in die anzunetzende Masche führen, doch bevor der Knoten zugeschürzt wird, den Netzstab aus der eben genetzten Masche ziehen und diese nur so lang machen als nothwendig, um sie mit der oberen Masche gleich lang zu gestalten.

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

Kreisförmiges Netz durch Aufnehmen der Maschen gebildet (Abb. 621). — Man schürzt 12 Maschen an die Einlagschlinge, knüpft letztere fest zu und arbeitet dann bis das Netz die gewünschte Grösse erlangt hat, zuerst 1 Knoten in die 1. Masche, 2 Knoten in die 2. Masche und so weiter ringsherum. In den folgenden Reihen werden stets 2 Knoten in die aufgenommene Schlinge der vorhergehenden Reihe geschürzt.

Netz im Viereck gearbeitet (Abb. 622, 623). — Um Netze im Viereck zu arbeiten und die Maschen wagrecht gestellt zu erhalten, beginnt man mit einem Anschlag von 2 Schlingen und 3 Knoten. Bei jedem nun folgenden Gang sind in die letzte Schlinge der Schlingenreihe 2 Knoten zu schürzen, wodurch jede Reihe um eine Schlinge vermehrt wird.

Dieses Aufnehmen ist fortzusetzen bis die Schlingenzahl um eine Schlinge mehr zählt, als das vorher berechnete Muster erfordert.

Nach dieser nun eine Masche mehr zählenden Reihe ist ein Gang

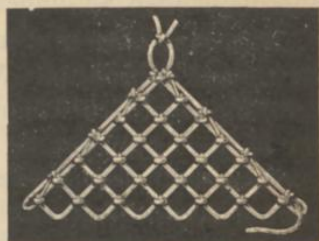


Abb. 622.
NETZ IM VIERECK GEARBEITET.
Begonnen.

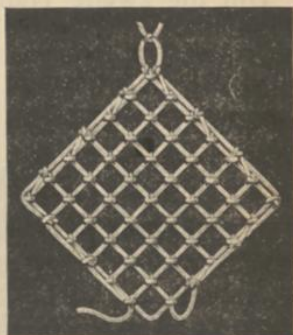


Abb. 623.
NETZ IM VIERECK GEARBEITET.
Vollendet.

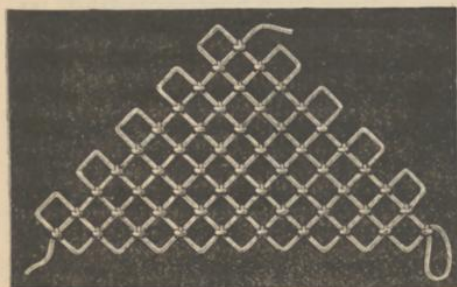


Abb. 624.
NETZ IM VIERECK MIT FREIEN SCHLINGEN, VON
DER MITTE AUS GEARBEITET.
Begonnen.

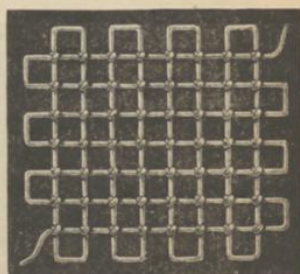


Abb. 625. NETZ IM VIERECK
MIT FREIEN SCHLINGEN, VON DER
MITTE AUS GEARBEITET.
Vollendet.

ohne Auf- oder Abnehmen zu netzen, dann beginnt im nächsten Gang das Abnehmen, indem stets die beiden letzten Schlingen einer Reihe durch einen Knoten verbunden werden. Die letzten überbleibenden Schlingen sind zu schleifen.

Netz im Viereck mit freien Schlingen und von der Mitte aus begonnen (Abb. 624, 625). — Man kann, ausser auf die oben beschriebenen Weise, viereckige Netze auch von der Mitte aus beginnen.

Man stellt die erforderliche Anzahl Anschlagschlingen her, nimmt dann in jeder Reihe ab, indem man die letzte Schlinge einer jeden Reihe übergeht. Beim Wenden der Arbeit ist daher der Knoten in die vorletzte Schlinge der vorhergehenden Reihe zu schürzen.

Um die zweite Hälfte des Viereckes herzustellen, knüpft man den Faden an das Fadenende der ersten Reihe, die dann die Mitte des Viereckes bildet, worauf die weiteren Gänge wie auf der ersten Seite fortgesetzt und vollendet werden.

Gerades Netz in Streifen mit Schlingenabschluss (Abb. 626, 627). — Netzstreifen können auf zweierlei Arten

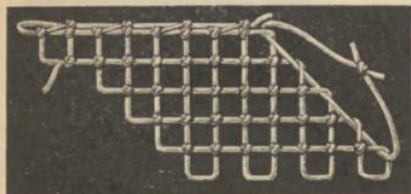


Abb. 626.
GERADES NETZ MIT SCHLINGEN-
ABSCHLUSS.

begonnen und auch auf zweierlei Arten abgegrenzt werden.

Die einfachere Art, gerade Netzstreifen herzustellen, besonders solche, welche zum Ausnähen bestimmt sind, ist,

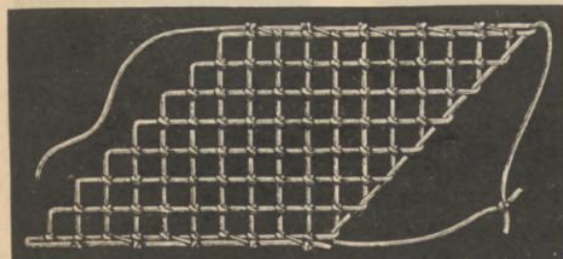


Abb. 627.
GERADES NETZ IN STREIFEN MIT GEBUNDEMEN ABSCHLUSS.

die erforderliche Schlingenzahl vorzuarbeiten, dann regelmässig stets nach einer Seite auf- und nach der anderen Seite abzunehmen, sei es nun durch Faltenlassen einer

Schlinge, Abb. 626, oder durch Zusammenschlingen zweier

Schlingen, Abb. 627. Es ist besonders auf das regelmässige Auf- und Abnehmen zu achten, da sonst die Löcherreihen unterbrochen werden und die Ausführung der Näh- oder Stickarbeit, wenn das Netz nicht überzählige Maschen aufweist, wenn nicht ganz unmöglich, so doch ungemein erschwert wird.

Ist das Netz vollendet, so sind die am Anfang desselben schief liegenden Maschen wegzuschneiden, wodurch das Netz einen geraden Abschluss erhält.

Bei allen Netzarbeiten, die mit geradestehenden Maschen gemacht werden, und bei welchen nach aussen Maschen stets auf- und abgenommen werden, ist sehr darauf zu achten, dass die Seite, auf welcher das Aufnehmen ausgeführt wird, nicht kürzer wird, als die andere; ein Fehler, der leicht im Netzen vorkommt, weil der doppelte Knoten mehr von den Schlingen wegnimmt, als das Binden zweier Schlingen.

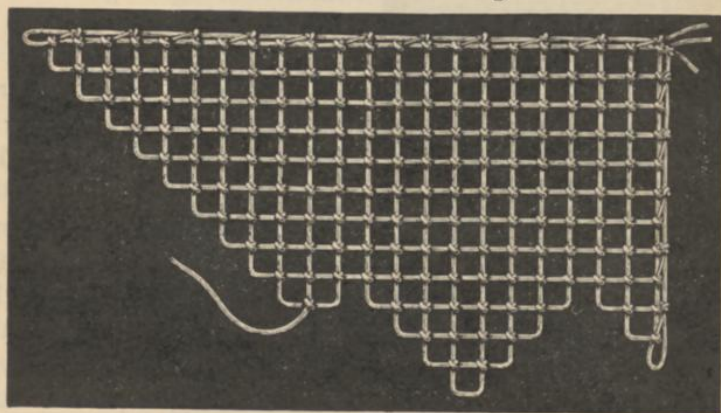


Abb. 628.

GERADES NETZ MIT SCHLINGEN- UND ZACKENABSCHLUSS.

Gerades Netz mit Schlingen- und Zackenabschluss (Abb. 628). — Die zweite Art, gerade Netzstreifen zu arbeiten, erfordert dieselbe Vorarbeit wie das Netzviereck.

Mit 2 Maschen beginnend, arbeitet man bei fortwährendem Aufnehmen, bis die nothwendige Schlingenzahl erreicht ist. Dann ist stets links 1 Schlinge aufzunehmen und rechts wird durch 3 Gänge je 1 Schlinge fallen gelassen.

Wieder links fortwährend aufnehmend, werden nach rechts

4 Reihen ohne Auf- oder Abnehmen vollendet, während wieder in den 4 nächsten Reihen die äusserste Schlinge frei hängen bleibt. Wir rathen jedoch, nur in den seltensten Fällen Netzstreifen für Stickereien auf diese Weise herzustellen; es ist äusserst schwierig, sie schön zu spannen, praktischer sind immer gerade laufende Streifen, bei welchen die Contouren languettirt und die überzähligen Maschen weggeschnitten werden.

Genetzter viereckiger Rand (Abb. 629). — Einfassungen zu Deckchen, Sacktüchern, Schutztüchern können durch gut berechnetes Auf- und Abnehmen so gearbeitet werden, dass sie in der Mitte einen freien Raum ergeben.

Wie beim gewöhnlichen viereckigen Netz, Abb. 622, mit 2 Maschen beginnend, ist bis zur doppelten Schlingenanzahl, welche für die vorher bestimmte Musterung erforderlich ist, zu arbeiten.

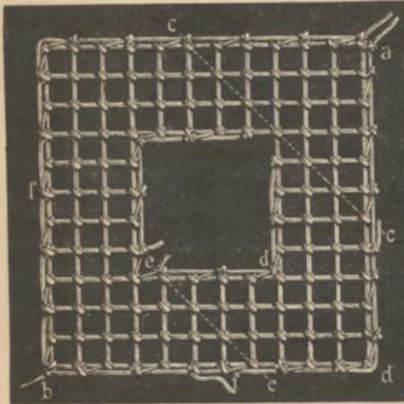


Abb. 629.

GENETZTER VIERECKIGER RAND.

Ist nun der Rand, wie in der Abbildung, 3 Löcher breit zu machen, so hat man bis zu 6 Schlingen aufzunehmen, hierauf die 3 linksseitigen Schlingen fallen zu lassen und nur über die rechtsseitigen unter stetem Aufnehmen nach rechts und Abnehmen nach links, von der punktirten Linie *c* an bis zum Buchstaben *d* fortzusetzen. Von hier aus hat das

Abnehmen rechts, das Aufnehmen hingegen links zu geschehen, bis man zur Stelle *e* anlangt.

Hierauf wird der Faden an die früher bei *c* freigelassenen 3 Schlingen angeschlossen und wird hier das Aufnehmen rechts, das Abnehmen links bis zur Ecke fortgesetzt, von wo aus das Aufnehmen links, das Abnehmen rechts stattfindet bis zur unter *f* bezeichneten Reihe.

Man hört links auf, arbeitet dann von links nach rechts, die mit *e* bezeichnete Schlingenreihe mit übernetzend. Den Schluss

bildet man wie beim gewöhnlichen Viereck durch einmaliges Abnehmen am Ende jeder Reihe, bis nur mehr die mit *b* bezeichneten letzten Schlingen verbleiben.

Schräges Netz mit verschrägten Maschen (Abb. 630, 631). — Zu dieser äusserst einfachen und doch so lebhaft wirkenden Netzarbeit ist zuerst der durch die Mitte laufende Streifen in einer Breite von 14 Schlingen herzustellen. Entspricht die Länge des Streifens dem beabsichtigten Zweck, so sind die sämtlichen äusseren Schlingen einer Seite auf einen kräftigen Faden zu fassen.

Ist die Arbeit nun wieder an das Kissen befestigt, so sind nach der freien Längenseite 3 Gänge zu arbeiten.

1. Gang —
Durchaus lange Schlingen mit dreimaligem Umschlagen.

2. Gang —
Hier werden je 3 Schlingen verschrägt, das heisst, man führt die Netznadel zuerst, von links nach rechts zählend, in die 3. Schlinge, dann wieder in die 1.

und zuletzt in die mittlere der 3 Schlingen, so dass die Schlinge



Abb. 630.

SCHRÄGES NETZ MIT VERSCHRÄGTEN MASCHEN.

FADENSORTEN — Für das Netz: Cordonnet 6 fils D.M.C N° 10 bis 30 oder Fil à dentelle D.M.C N° 25 bis 40. (*)

Für die Stickerei: Coton à tricoter D.M.C N° 12 bis 20 oder Coton à repriser D.M.C N° 25. (*)

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C. Garne am Schluss des letzten Kapitels.

von rechts sich nach links, und die Schlinge von links sich wieder nach rechts neigt.

3. Gang — Durchaus kleine Schlingen in jede Schlinge der vorhergehenden Reihe.

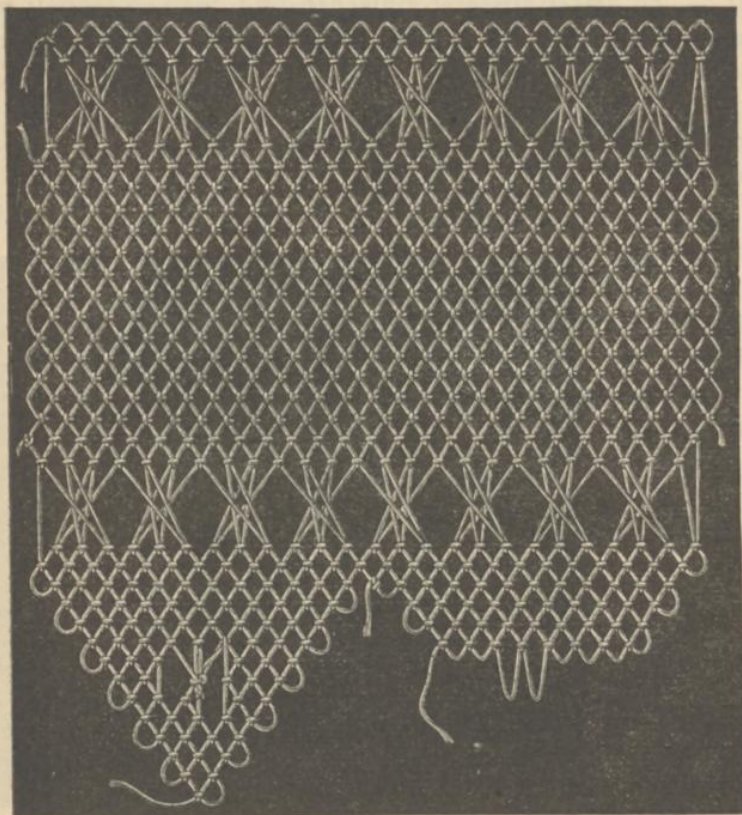


Abb. 631.

VERGRÖßERTE DARSTELLUNG DES NETZGRUNDES UND BEGINN
DER ZACKEN IN Abb. 630.

Nun zieht man den Einlagfaden unten aus, führt ihn wieder in die zuletzt gearbeiteten Schlingen ein, um nach der 2. Seite dieselben 3 Gänge wie die vorhergehenden zu machen.

Nach diesen 3 Gängen beginnt man die Zacken, die 12 Knoten oder 11 Schlingen zählen oder auch, wie in der Abbildung, 15 Knoten und 14 Schlingen aufweisen können.

Man arbeitet 5 Reihen Knoten, die äusseren Schlingen (siehe die Abbildung) weglassend, und hat links aufzuhören, um dann zu netzen: 6 Knoten oder 5 Schlingen, 2 oder 3 dreifache Umschläge, 3 Schlingen = die Arbeit wenden: 3 dreifache Schlingen, 3 Knoten = die Arbeit wenden: 2 Schlingen, 2 Knoten = die Arbeit wenden: 2 oder 3 Schlingen verschrängen, je nachdem solche im Mittelpunkt gemacht wurden, den Netzfaden hierauf bis zur Mitte der langen Schlingen führen, über dieselben 2 Schlingknoten, um die Schlingen zu verbinden; die Netznadel hierauf unter dem letzten Knoten der langen Masche durchführen und dann an dem rechtsseitigen Theil fortsetzen: 3 Schlingen = die Arbeit wenden: 3 Schlingen, 3 Knoten = die Arbeit wenden: 2 Schlingen, 2 Knoten = die Arbeit wenden und von nun an die Reihen fortsetzen bis nur mehr 2 Schlingen übrig bleiben.

Am Schluss angelangt, kann man den Faden dem äusseren Netzfaden entlang zur nächsten Zacke zurückführen, indem man die Nadel durch jedes Loch durch- und um jeden Faden führt.

Die äussere Schlingenreihe, die zugleich den Abschluss der Zacken bildet, kann auch mit einer stärkeren Garnnummer, als jene zum Netzgrund verwendete, ausgeführt werden.

Für diese Spitzenart eignet sich am besten naturfarbener Faden, von welchem sich die nachher mit weissem kräftigen oder doppeltgenommenen Garn eingestopften Linien besser abheben.

Wie aus den angegebenen Fadensorten zu ersehen, wird zu der Schlussarbeit ein weicher, lose gedrehter Faden genommen, der nach aufwärts über 8 Netzlöcher läuft, um den 8. Knoten eine Schlinge bildet und dann wieder über ebenso viele Netzlöcher nach abwärts geht, wo die gleiche Schlinge wie oben zu wiederholen ist; dieselben Stiche zieren den Rand.

Zwischen jeder Fadenlinie liegt eine Schlingenreihe, von welcher nach vollendeter Arbeit 3 Fadenstäbchen durchschnitten werden.

Diese durchschnittenen Fäden ergeben den Durchbruch,

durch welchen die eigentliche Musterung der Spitze erst bestimmt hervortritt.

Genetzte Franse (Abb. 632). — Eine einfache und willkommene Neuerung in den Netzarbeiten dürfte den Leserinnen das hier gebrachte doppelte Netz sein.

Man beginnt zuerst mit einem gehäkelten Börtchen, wie jenes in Abb. 456 dargestellte und schliesst es ebenfalls nach beiden Seiten mit einer Luftmaschenkette ab.

In diese Luftmaschen netzt man, 3 Maschen übergehend, 1 Schlinge in jede 4. Masche. Am Ende des Ganges wendet man die Arbeit und schürzt den Knoten in die mittlere der 3 Luftmaschen, so dass sich die beiden Netzschlingen kreuzen.

Zur 2. Schlingenreihe, eigentlich zum 3. Gang, müssen die Knoten wieder zuerst in die vorderen Schlingen, also die des

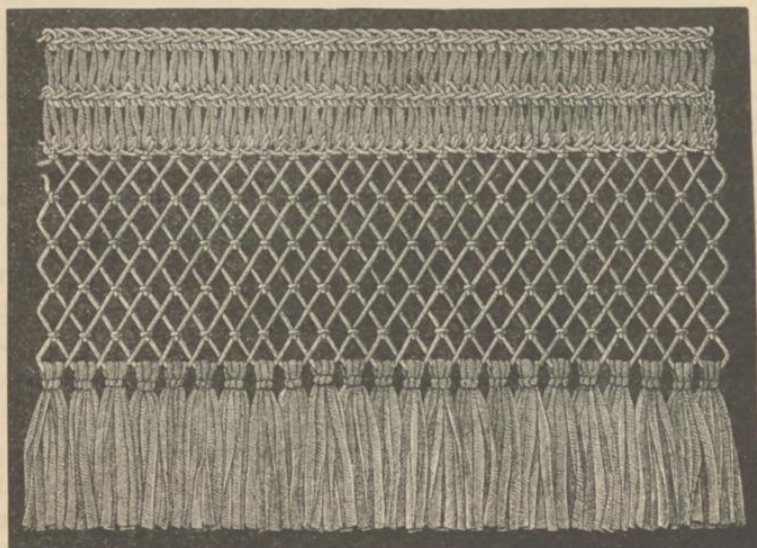


ABB. 632. GENETZTE FRANSE.

FADENSORTEN — Für das Netz: Cordonnet 6 fils D.M.C N° 10 bis 30, Coton à tricoter D.M.C N° 10 bis 20 oder Fil à pointer D.M.C N° 30. (*)

Für die Leiste nach oben und für die Franse: Soutache D.M.C N° 3 oder Lacets superfins D.M.C N° 4. (*)

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

1. Ganges, geschürzt werden, im 4. Gang sind sie wieder in jene der rückwärtigen Reihe zu schürzen.

Nachdem man das Netz, welches besonders an Tischdecken, Vorhängen und Tüchern nützliche und passende Anwendung findet, in angemessener Breite fertiggestellt hat, schliesst man es mit Quastenbüscheln aus Soutache D.M.C N° 3 ab.

Auch hier macht sich eine neuere Behandlung der Quästchen bemerkbar; anstatt dieselben mit Faden abzunähen, wird ein längeres Soutache-Ende genommen und werden 2 Schlingknoten, wie jene der Knüpfarbeit, Abb. 523, über die Büschel in angemessener Höhe gemacht.

Die Netzstickerei. — Die Netzstickerei, auch Filet-guipure, Guipure de Cluny und Guipure Richelieu genannt, besteht in der Kunst, Ornamente der verschiedensten Art auf genetzten Grund zu übertragen und mittelst mannigfaltigen Sticharten die Zeichnungen zur Geltung zu bringen.

Geräthschaften.

Die Netzstickerei ist schon deshalb eine von den Frauen bevorzugte Arbeit, weil sie ausser Zwirn, Nadel und Scheere nur eines Stahlrahmens zum Einspannen des Netzes als Hilfsgeräth erfordert.

Die Nadeln müssen lang und mit einer stumpfen Spitze versehen sein, die beste Art ist jene der sogenannten « Sattlernadeln ».



Abb. 633.

STAHLRAHMEN ZUR NETZSTICKEREI.

Stahlrahmen zur Netzstickerei (Abb. 633). — Der Rahmen, in welchen das Netz gespannt wird, muss aus starkem Eisendraht sein, damit er sich während des Arbeitens nicht biegt. Die Form desselben kann entweder die eines Viereckes oder

länglich viereckig sein, je nachdem Carreaux oder Spitzen gearbeitet werden; jedoch muss er rechtwinklig sein, damit das Netz genau gespannt werden kann.

Dieser Stahlrahmen ist vorerst mit Baumwolle, wie es in Abb. 633 dargestellt ist, zu umwinden; ist dies gleichmässig ringsherum geschehen, so wird diese erste Hülle mit dünnem Seidenband so überdeckt, wie es ebenfalls aus der Abbildung zu ersehen ist.

Das Band hat man sehr stramm anzuziehen und besonders die Rahmenecken sind ziemlich dicht zu umwinden, damit beim nachherigen Einnähen des Netzes durch die festen Stiche die Hülle sich nicht vom Eisenstab löse oder sich um denselben herumdrehe.

Die Bandenden sind durch einige Stiche zu befestigen.

Das Einspannen des Netzes ohne Hilfsband (Abb. 634).

Ist das Netz in der Grösse genau zum Rahmen passend, so näht man es mit Ueberwindlingstichen in den Rahmen ein. Jedes Netzfeld oder Quadrat ist durch einen Stich festzuhalten, in den Ecken sind je nach Bedarf 3 und auch mehr Stiche zu machen.

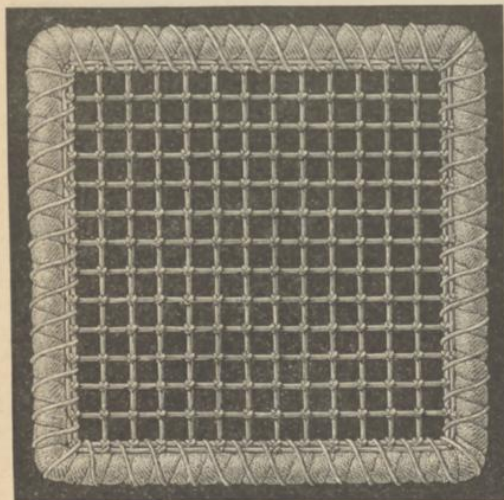


Abb. 634.

DAS EINSpanNEN DES NETZES OHNE HILFSBAND.

Das Einspannen des Netzes mit Hilfsband (Abb. 635). — Ist das Netz hingegen kleiner als der Rahmen, so ergänzt man das Fehlende daran durch Annähen eines gerade gewebten festen Leinen-

bandes, welches an das Netz ringsherum angenäht wird.

Dieses Band ist sehr stark einzuhalten, so zwar, dass es ringsherum Fältchen bildet. Das Einhalten des Bandes ermöglicht ein strammeres Ausspannen des Netzes, ohne es

jedoch zu beschädigen, und ist besonders bei Netzen zu empfehlen, die nicht ganz genau nach allen Seiten gleich gearbeitet sind.

In Abb. 635 ist sowohl die Art des Annähens des Bandes, als der Einbug desselben in den Ecken und das Einsetzen in den Rahmen dargestellt.

Lange Streifen oder grosse Arbeiten spannt man auch auf Wachstuch, doch rathen wir weniger zu dieser Art des Spannens, da die Netzquadrate niemals so rein geformt bleiben wie im Rahmen.

Fadensorten. — Zur Netzstickerei sind zu meist stark gezwirnte Fadensorten zu verwenden, wie Cordonnet 6 fils D.M.C (*), (Häkelgarn), oder Fil à dentelle D.M.C (*), (Spitzenzwirn).

Doch kann, wo es gilt, die offene weiche Seide durch Wolle zu ersetzen, auch Coton à repriser D.M.C (*) (Stopfgarn) verwendet werden.

Sticharten. — Die Stiche, welche zum Besticken der Netze verwendet werden, sind so mannigfaltig und die Technik der Arbeit gestattet eine solche Fülle von Abarten der bereits gekannten Stiche zusammenzufinden, dass wir hier nur einen Theil derselben bringen können. Unter diesen dürften jedoch so manche den Leserinnen noch fremd sein.

Gewöhnlicher Stopfstich (Abb. 636). — Der einfachste aller Netzfüllstiche ist der Stopfstich, der dadurch entsteht, dass der Faden durch eine durch das Muster bestimmte

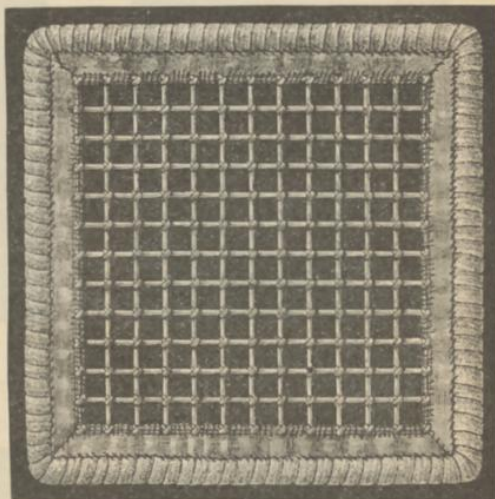


Abb. 635.

DAS EINSPANNEN DES NETZES MIT HILFSBAND.

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

Quadratenzahl so oft hin- und zurückgehend geführt wird, bis dieselben dicht ausgefüllt sind.

Die Zahl der Stiche ist zum Theil vom verwendeten Material abhängig; wird Coton à broder D.M.C (*) genommen, so müssen mehr Stiche gemacht werden, als es z. B. mit einer gröberen Nummer des Coton à repriser D.M.C (*) erforderlich ist.

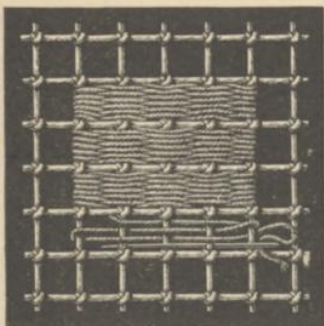


Abb. 636.
GEWÖHNLICHER STOPFSTICH.

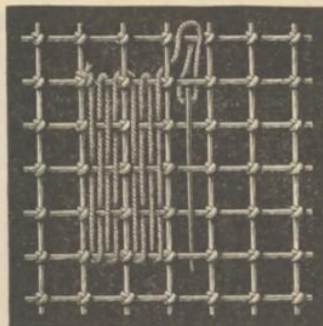


Abb. 637.
DER LEINENSTICH (POINT DE TOILE)
Erster Gang.

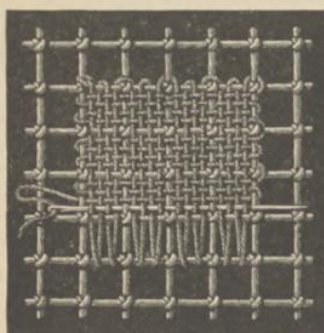


Abb. 638.
DER LEINENSTICH (POINT DE TOILE).
Zweiter Gang.

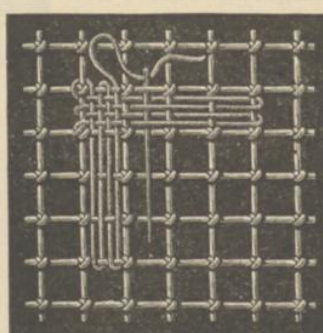


Abb. 639.
DER LEINENSTICH MIT ECKEN-
BILDUNG.

Dieser Stopfstich wird gewöhnlich zur Uebertragung der Typenmuster auf Netzgrund gewählt und eignet sich beson-

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

ders zur Ausführung grosser Gegenstände, die bei ausgiebiger Wirkung doch nur geringen Zeitaufwand erfordern sollen.

Der Leinenstich (Point de toile) (Abb. 637, 638). — Den Leinenstich, gewöhnlich auch « Point de toile » genannt, finden wir am häufigsten in der Netzstickerei angewendet. Es werden mit demselben der Untergrund der Blätter, die Blüten und die Ränder ausgeführt.

Man befestigt den Faden an einen Netzknoten, führt ihn hierauf viermal über die Netzfäden und unter denselben durch, so dass am Ende der Stichreihe jeder zweite Faden unter dem Netzfaden durch und wieder nach aufwärts in die rückgehende Reihe gebracht wird.

Dies ist der erste Fadengang des Leinenstiches.

Durch den zweiten Fadengang wird der Leinenstich vollständig. Es ist dabei ganz wie bei der Leinenstopfe, Abb. 41, vorzugehen, nämlich stets ein Faden aufzufassen, der andere zu übergehen.

Der gleiche Leinenstich wird auch häufig so hergestellt, dass die Netzfäden nicht mit in den Leinengrund eingearbeitet werden, sondern im Gegentheil, beide Fadengänge über dieselben ausgeführt werden.

In diesem Fall sind in jedes Netzquadrat 5, 7 oder 9 Fäden zu spannen, damit zum Schluss die Fäden regelmässig einer aufgehoben und einer übergangen werden können.

Wird eine gerade Fadenzahl gespannt, so kann sich zum Schluss niemals die regelrechte Kreuzung der Fäden ergeben.

Der Leinenstich mit Eckenbildung (Abb. 639). — Wenn sich die Leinenstopfe über Ecken bewegt, so werden die Fäden des ersten Fadenganges über die vorgeschriebene Maschen- oder Büschelzahl gespannt.

Der erste Fadengang muss, besonders bei langen Streifen, sehr lose gehalten werden. Um ihn durchaus gleich zu gestalten, lege man an einem Ende eine ziemlich starke Bein- oder Holzwalze an und spanne die Fäden darüber. Im zweiten Gang kann man nach Fertigstellung einiger Quadrate die Walze entfernen, die Fäden, welche allmählich durch das Einstopfen jener der zweiten Reihe kürzer werden, haben schliess-

lich nur so viel Ausmass, um das Einziehen der letzten Quadrate hintanzuhalten.

Der Leinenstich, über Ecken gearbeitet, erfordert immer das Ineinandergreifen der Fadenreihen, wie es in Abb. 639 dargestellt ist.

Durch den ersten Fadengang der zweiten Seite wird gleichzeitig der Grund des Eckquadrates gebildet; vom zweiten Eckquadrat aus sind die Fäden zur dritten Seite und von der dritten Ecke aus zur vierten zu spannen, wo sie gleichzeitig die als zweite gespannten Fäden durchkreuzen.

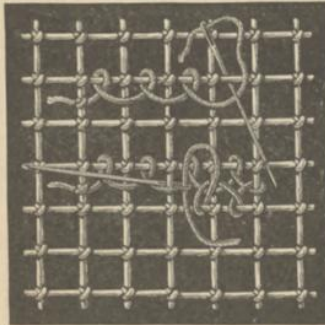


Abb. 640. DER SCHLINGENSTICH.
(POINT D'ESPRIT.)

Erster und zweiter Fadengang.

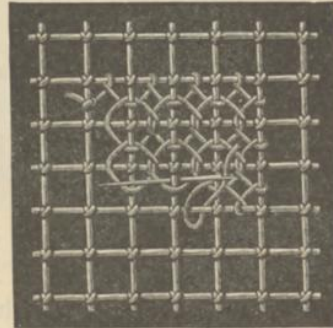


Abb. 641. DER SCHLINGENSTICH.
(POINT D'ESPRIT.)

Vollendete Stichreihen.

Der Schlingenstich (Point d'esprit) (Abb. 640, 641). — Der unter der französischen Benennung « Point d'esprit » eingebürgerte Schlingenstich dient im Gegensatz zum Leinenstich meistens zum Füllen grösserer Grundflächen.

Der Faden ist an die Mitte eines Fadenstäbchens zu befestigen, wie es in der Abbildung deutlich ersichtlich ist, hierauf werden lose Schlingen in jedes Quadrat eingeschlungen und zwar führt man den Faden von links nach rechts über ein senkrecht und ein wagrecht Stäbchen des Netzes, und die Nadel von oben nach unten unter dem Netzstäbchen und hinter dem Arbeitsfaden durch.

Die nun gebildete Schlinge muss bis zur halben Länge des Netzstäbchens reichen.

In der zweiten, rückgehenden Reihe, ebenfalls in Abb. 640

dargestellt, wird die Nadel unter das Stäbchen oberhalb der Stichschlinge durchgezogen und der Schlingstich von unten nach aufwärts ausgeführt. Der Arbeitsfaden hat dabei links von der Nadel zu liegen.

Abb. 641 veranschaulicht mehrere nach drei Seiten vollendete Reihen des Schlingenstiches. Die Schlingen der letzten Reihe müssen in die der vorhergehenden eingehängt werden, wodurch das Verschieben der Schlingen hintangehalten und die Schönheit und Genauigkeit des Grundes gesichert wird.

Stern aus losen Fäden (Abb. 642, 643, 644). — Eine

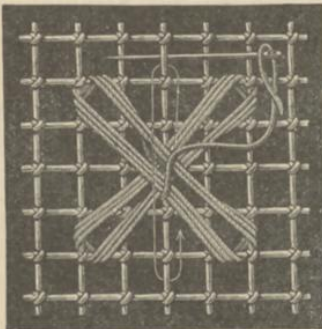


Abb. 642.

STERN AUS LOSEN FÄDEN.

Das Spannen der unteren Fäden.

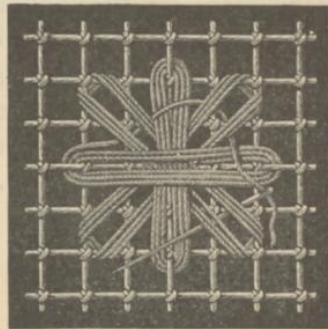


Abb. 643.

STERN AUS LOSEN FÄDEN.

Das Spannen der oberen Fäden.

häufig anzubringende und reich gespannten Fäden hergestellte Stern.

Es sind zur Ausführung eines solchen Sternes immer 16 Netzquadrate erforderlich. Der Faden, an dem mittleren Knoten befestigt, wird, wie in der Abb. 642 ersichtlich, in der Diagonale über 4 Felder dreimal von links nach rechts unter einem Netzknoten und dreimal von rechts nach links geführt. Dies bildet die unteren Strahlen.

füllende Figur ist der aus

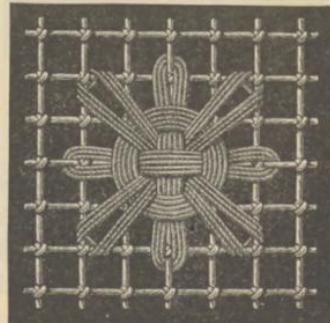


Abb. 644.

STERN AUS LOSEN FÄDEN.

Vollendet.

Es sei gleich hier erwähnt, dass die Fäden flach nebenein-

ander liegen müssen, was bei kleinem Aufwand von Sorgfalt während des Arbeitens leicht zu erreichen ist.

Für die oberen ist der Faden wieder von der Mitte aus, der Richtung des Pfeiles in Abb. 642 folgend, dreimal in senkrechter und dreimal in wagrechter Lage, über 4 Netzquadrate zu führen, Abb. 643.

Nachdem die 3 wagrechten Fäden gespannt sind, wird die Nadel im Kreise nur unter den schrägliegenden Fäden, nicht unter dem Netz, durchgeführt, so die geraden Fäden übergehend.

Nach vier- bis fünfmaligem Umwinden der Strahlenfäden ergibt sich die in Abb. 644 dargestellte Sternfigur.

Der Stopfstich (Point de reprise) (Abb. 645, 646). — Blätter und besonders kleine Blüten werden mit dieser Stichart ausgeführt, die das Spannen von Fäden, wie es in der Abb. 645 veranschaulicht ist, erfordert.

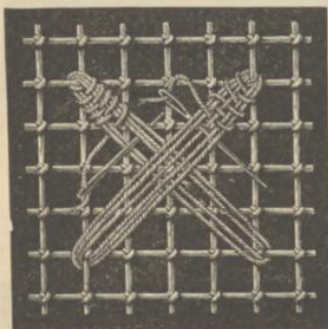


Abb. 645. DER STOPFSTICH.
(POINT DE REPRISE.)
Begonnene Blätter.

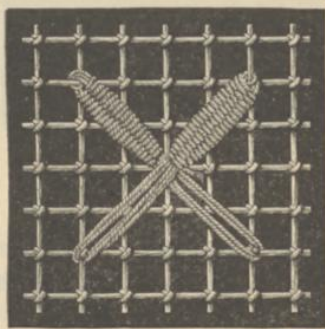


Abb. 646. DER STOPFSTICH.
(POINT DE REPRISE.)
Vollendete Blätter.

Solche Blätter sind entweder mit einem Nerv oder auch mit zweien oder dreien herzustellen.

Man führt die Nadel stets von der Mitte aus nach rechts und links ein und drückt jeden Stich mit der Nadel möglichst fest an den vorhergehenden, was am leichtesten durchzuführen, wenn die Arbeit so gehalten wird, dass die Stiche gegen den Körper zu gemacht werden.

Bei einem einmal getheilten Blatt läuft die Nadel, wie an dem in Abb. 645 linksseitigen Blatt ersichtlich, nur in der

Mitte der Fäden durch, während zu einem zwei- oder dreifach getheilten Blatt die Nadel entweder über und unter einem, oder über und unter zwei Fäden geführt wird. (Siehe das rechtsseitige Blatt in Abb. 645).

Bei Ausführung solcher Figuren hat man weiter noch darauf zu achten, dass die Stiche oben an der Blattspitze und unten am Blatrende strammer als in der Mitte angezogen werden, damit die Form deutlich heraustritt. Wenn solche Blätter nach unten sehr dünn und schlank werden sollen, so kann man die Stopfstiche auch mit Cordonniren abschliessen.

In Abb. 646 sind dargestellt ein vollendetes einnerviges und ein zweinerviges Blättchen.



Abb. 647.

SPITZZÄCKCHEN IN ZOPFSTICH.

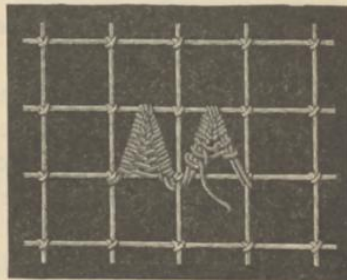


Abb. 648.

SPITZZÄCKCHEN IN LANGUETTENSTICH.

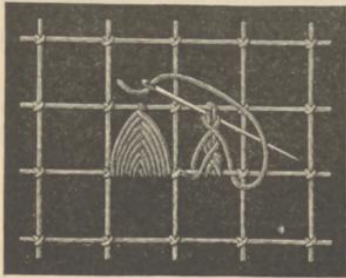


Abb. 649.

SPITZZÄCKCHEN MIT GESPANNTEN FÄDEN.

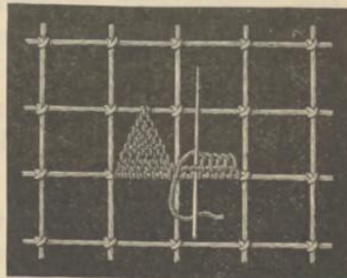


Abb. 650.

SPITZZÄCKCHEN IN VENETIANER STICH.

Spitzzäckchen in Stopfstich (Abb. 647). — Die einfachste Art, die Zäckchen auszuführen, ist, einen Faden, wie es in der Abbildung ersichtlich, über das Netzfeld hin und zurück zu spannen. Da das Zäckchen stets von oben begonnen wird,

kommen nach einer Seite 2 Einlagfäden, nach der anderen Seite 3 zu liegen. Auch hier sind die Fadenlagen möglichst dicht aneinander zu drängen.

Spitzzäckchen in Languettenstich (Abb. 648). — Eine zweite Art, die kleinen Zacken in der Netzstickerei auszuführen, ist jene mit den doppelten Languettenstichen. Wie in der vorhergehenden Abbildung, sind Einlagfäden, einfache oder doppelte, zu spannen, dann werden von der Spitze aus abwechselnd rechts und links 2 Languettenstiche über die gespannten Fäden gemacht, so dass der Arbeitsfaden nur nach jedem zweiten Stich auf die gegenüberliegende Seite gebracht wird.

Spitzzäckchen mit gespannten Fäden (Abb. 649). — Für die dritte Weise Spitzzacken ist ein Faden von der Mitte eines Netzstäbchens aus nach dem nächsten oberen Stäbchen über dasselbe zu legen und wieder zurückzuführen. Hierauf wird die Nadel von links nach rechts unter dem gespannten Faden durchgezogen und über die linksseitige Stäbchenhälfte von aussen nach innen gebracht.

Dann wird die Nadel wieder von rechts nach links über den mittleren Faden und unter die rechtsseitige Stäbchenhälfte geführt.

Der Arbeitsfaden ist ziemlich stramm anzuziehen, damit sich auf der Kehrseite eine gleichmässige, schnurähnliche Rippe bildet.

Es sind so viele Fäden hin und zurück zu legen, bis der über die Mitte des Netzfeldes gespannte Faden ganz bedeckt ist.

Spitzzäckchen in venetianer Stich (Abb. 650). — Es wird hier mit 7 bis 8 Schlingstichen über ein Netzstäbchen begonnen, dann in hin- und zurückgehenden Reihen weiter gearbeitet und jede Reihe, wie sich dies von selbst ergibt, um eine Schlinge vermindert, die zuletzt überbleibende Schlinge ist durch einen Stich an das obere Netzstäbchen zu befestigen, der Faden wird auf der Kehrseite zurück und zum unteren Stäbchen gebracht und dann unter den Schlingstichen zum nächsten Netzquadrat geführt. Man kann diese Spitzzäckchen

auch auf dieselbe Art cordonniren, wie wir es später bei Abb. 659 darstellen.

Das Spannen der Fäden zu Spinnen und Beginn derselben (Abb. 651, 552). — Die Räder, auch Spinnen genannt, beginnt man, indem man den Faden an dem den Mittelpunkt von 4 Feldern bildenden Knoten anknüpft und von hier aus den Faden nach rechts und links, Abb. 651, Zeichnung rechts, über die leeren Netzfelder und den Knoten legt, zurückgehend aber, den einfachen Faden durch mehrmaliges Umwinden

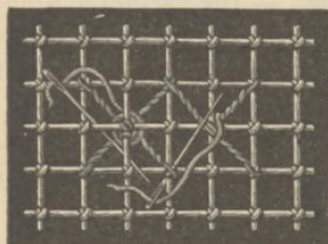


Abb. 651.

DAS SPANNEN DER FÄDEN ZU SPINNEN
UND BEGINN DERSELBEN.

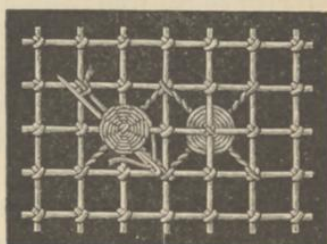


Abb. 652.

ZWEI SPINNEN AUF VERSCHIEDENE ART
AUSGEFÜHRT.

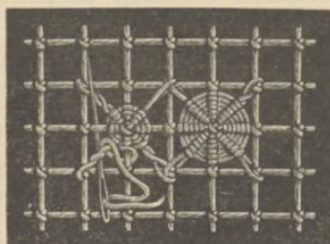


Abb. 653.

GERIPPTE SPINNE.
Untere Seite.

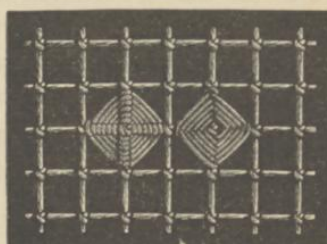


Abb. 654.

GERIPPTE WÜRFEL.
Obere und untere Seite.

doppelt gestaltet. Dieses Umwinden hat so oft zu geschehen, als es nothwendig ist, um beide Fäden so zu verbinden, dass sie nur einen vermuthen lassen.

Wieder beim Mittelpunkt angelangt, führt man den Faden im Kreis, Abb. 651, Zeichnung links, so oft über die 4 gespannten Fäden und unter die Netzstäbchen durch, bis eine erbsengrosse Spinne entstanden ist.

Die Figur rechts in Abb. 652 veranschaulicht eine solche

Spinne vollendet, während die Figur links eine Spinne darstellt, bei welcher die Fäden abwechselnd übergangen oder aufgehoben werden.

Beginnt man eine Spinne von der Ecke aus, oder ist sie als Fortsetzung eines anderen Stiches entstanden, so bleibt der erste Einlagfaden einfach. Nach Vollendung der Spinne wird die Nadel bei dem dem einfachen Faden gegenüberliegenden Stäbchen durch die Spinne zurückgeführt und wird zum Schluss auch dieser Faden wie die anderen umwunden.

Gerippte Spinne (Abb. 653, 654). — Die gerippten Spinnen sind ebenfalls über 8 Fäden auszuführen. Um die in Abb. 653 auf der Kehrseite der Spinnen ersichtlichen Rippen zu bilden, wird auf der Rechtseite der Arbeit ein Hinterstich über ein Netzstäbchen gemacht, die Nadel aber wird noch unter ein Stäbchen weitergeführt, so dass der oben aufliegende Faden stets über 2 Netzstäbchen geht.

Die Stiche sind so lange im Kreise fortzusetzen, bis die Netzstäbchen ganz bedeckt sind.

Dieselben Stiche können, wie in Abb. 654 dargestellt ist, sowohl auf der Oberfläche der Stickerei, als auch umgekehrt und im Viereck angebracht werden.

Spinnen mit Schlingeneinfassung (Abb. 655). — Spinnen in grossen Netzfeldern können auch durch doppelte Stichein-

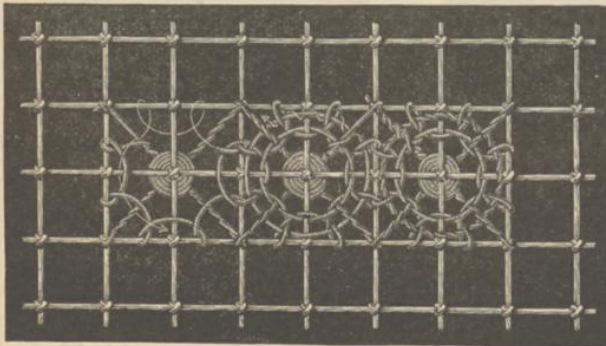


Abb. 655.

SPINNEN MIT SCHLINGENEINFASSUNG.

fassungreicher und spitzentiger gestaltet werden. In der Abbildung ist mit der ersten Figur links deutlich erklärt, wie der Faden, unter der Spinne durchgehend, einmal über

den einfachen Faden gewunden, dann mittelst 8 Schlingen zum Ausgangspunkt zurückgeführt wird. Ferner deuten der

Strich und der Pfeil an, wie die Schlingen aufzunehmen sind und der erste Kreis zu schliessen ist.

Die zweite Figur erklärt den Weg, welchen der den zweiten Ring bildende Faden durch die Schlingen und zwischen den Faden zu nehmen hat. Ferner erklärt der weisse Strich den Gang des Fadens über den zweiten Ring.

Die dritte Figur stellt die vollendete Spinne dar.

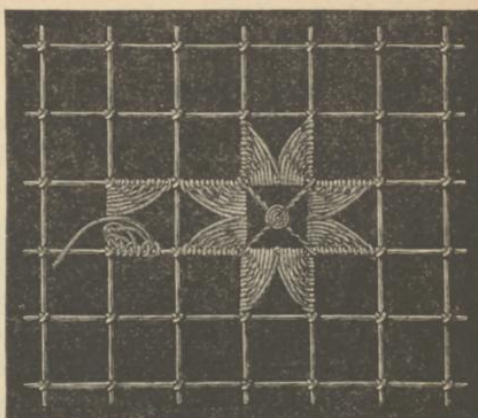


Abb. 656.

STERNE MIT EINSEITIGEN SCHLINGSTICHEN.

Stern mit einseitigen Schlingstichen

(Abb. 656). — Rasch herzustellen und dankbar in der Wirkung sind die nebenstehenden Sternblumen.

Zwei Schlingstiche nach dem einen Netzstäbchen und einfaches Durchziehen beim anderen bilden längliche Dreiecke, welche stets beim Netzknoten zu beginnen sind.

Zwei solcher Dreiecke stehen sich in einem Netzquadrat gerade gegenüber.

Bogen in Stopfstich (Abb. 657). — Eine gefällige runde und in der Netzstickerei dankbar wirkende Figur bilden die über einen Einlagfaden und 3 Netzquadrate hin- und zurück-

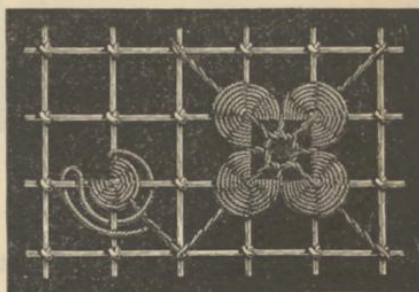


Abb. 657. BOGEN IN STOPFSTICH.

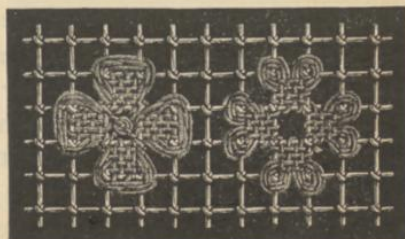


Abb. 658.

LEINENSTICH MIT STOPFSTICHEN VERZIERT.

gehenden Stopfstiche. Der Verlauf der Arbeit ist aus der kleinen Figur links zu erkennen. Die Stichzahl ist jedoch

durch den Faden, mit welchem die Stickerei ausgeführt wird, beschränkt, auch dürfen nicht mehr Stiche gemacht werden, als sich eben auf dem schräg gespannten Faden flach liegend erhalten.

Leinenstich mit Stopfstichen verziert (Abb. 658). — Blumen, Blätter erhalten häufig weichere Contouren, als man sie sonst im Netz herstellen kann, durch die oben beschriebenen Einfassungsstiche.

Gewöhnlich wird der Leinenstich auf solche Art umrandet, nur werden die Stiche in geringerer Anzahl als in Abb. 657 angegeben, ausgeführt. Auch können die Fäden, wie es aus der zweiten Figur in Abb. 658 hervorgeht, nach 3 Seiten und ohne Unterbrechung hin- und zurückgeführt werden.

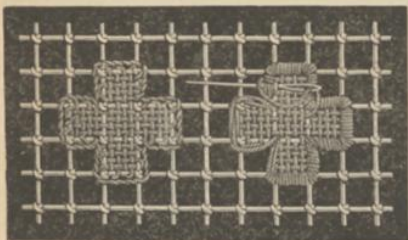


Abb. 659.

LEINENSTICH MIT CORDONNIERTER
EINFASSUNG.

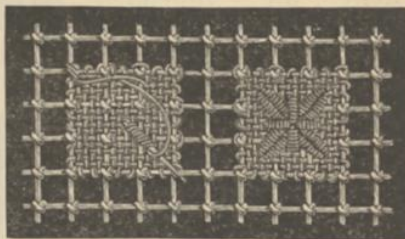


Abb. 660.

BLÜMCHEN IN WICKELSTICH AUF
LEINENGRUND.

Leinenstich mit cordonnirter Einfassung (Abb. 659). — Ausserdem werden viele Netzfiguren entweder durch gedrehten Faden oder durch Cordonniren begrenzt. In unserer Abbildung sind beide Arten dargestellt.

Will man die Einfassung nur mit gedrehtem Faden herstellen, so kann man den für die Leinenstiche verwendeten Faden beibehalten, oder auch, wenn die Einfassung recht sichtbar sein soll, kann man bedeutend stärkeren Faden nehmen.

Zum Beispiel, wenn das Netz mit Cordonnet 6 fils D.M.C N° 25 (*) gemacht wurde, so kann man zur Einfassung Fil à pointer D.M.C N° 15 oder 20 (*) verwenden. Dieser Unter-

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

schied der Zuthaten macht sich besonders bei dem alten Filet de Cluny bemerkbar, bei welchem die Figuren in Leinenstich mit schnurähnlichem Faden umrandet sind.

Wird hingegen der Leinenstich durch Cordonniren eingefasst, so muss unbedingt der für den Grund verwendete Zwirn beibehalten werden. Zur Einlage kann man weichen Faden, wie Coton à repriser D.M.C (*) verwenden.

Blümchen in Wickelstich auf Leinengrund (Abb. 660).

— Der Wickelstich, der in Abb. 179 erklärt ist, lässt sich auch in der Netzstickerei glücklich verwenden, indem er das Bilden kleiner

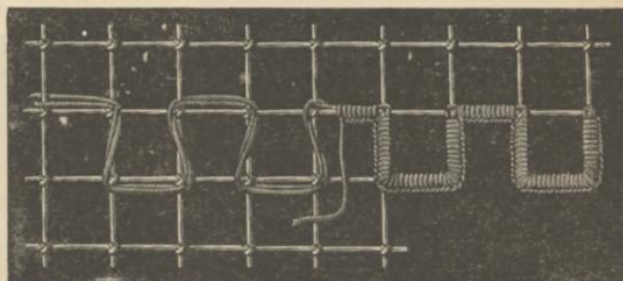


ABB. 661. LANGUETTIRTE NETZKANTE.

Ornamente auf vorgearbeitetem Leinengrund gestattet.

Languettirte Netzkanten (Abb. 661). — Die in Bogen auslaufenden Netzarbeiten sind mit Schlingstichen abzuschließen; 2 bis 3 Fäden sind nebst dem Netzfaden den Schlingstichen zu unterlegen. Die Netzstäbchen sind erst nach vollendetem Schlingen knapp wegzuschneiden. Sehr effektiv wirken Spitzenpikots, wie solche im nächsten Kapitel zu sehen sind, mit feinen Ueberwindlingsstichen an die Languetten angenäht.

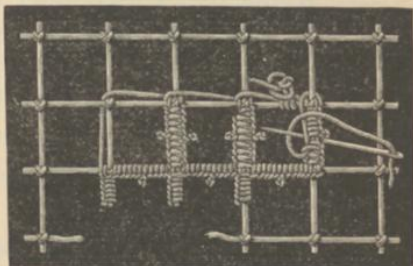


ABB. 662.

PUNTO TAGLIATO IN NETZSTICKEREI.

Punto tagliato in Netzstickerei (Abb. 662). — Die italienische Benennung wird auch häufig durch die französische « Filet coupé » ersetzt. So wird nämlich jene Art der Netzstickerei genannt, bei welcher die Netzstäbchen nur bis zur

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

halben Länge überschlungen werden, die andere Hälfte derselben aber weggeschnitten wird.

Die Zwischenstäbchen sind dann häufig mit doppelten Schlingreihen überdeckt und mit Knüpfpikots verziert. (Siehe auch die Abbildungen im nächsten Kapitel.)

Zu doppelten Schlingreihen sind die Stiche weiter auseinander zu stellen, damit bei der rückgehenden Reihe die zweiten Stiche zwischen den ersten noch genügenden Raum finden.

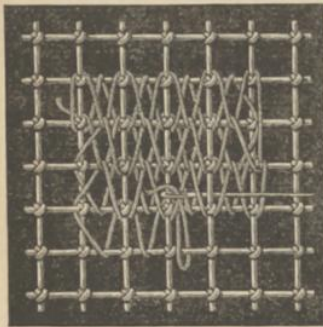


Abb. 663. DOPPELTER SCHLINGENSTICH.

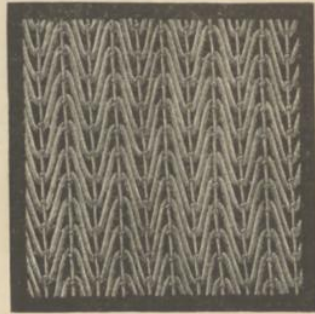


Abb. 664. DER WELLENSTICH.

Doppelter Schlingenstich (Abb. 663). — Man führt in der ersten Reihe den Faden über ein Stäbchen und hinter einem Knoten durch. In der zweiten Reihe ist dasselbe Verfahren beizubehalten, so dass sich in jedem Felde 4 Fäden kreuzen. In der 3. Reihe ist die Nadel unten, wie in der 1. und 2. Reihe, nach oben hingegen unter 3 Fäden durchzuführen und in der 4. Stichreihe ist der Faden in die Schlinge der vorhergehenden Reihe einzuhängen.

Der Wellenstich (Abb. 664). — Hier wird der Faden stets einmal über und einmal unter dem Netzknoten durchgeführt, wodurch ein dichter welliger Grund geschaffen wird. Wenn es die Zusammenstellung des Musters zulässt, was auch meistens der Fall ist, so nimmt man zur Ausführung dieses Stiches und jener in Abb. 666, 667 und 668 dargestellten einen bedeutend stärkeren Faden, als jener des Netzes. Zu einem Grund mit Fil à dentelle D.M.C N° 50 (*) hergestellt, kann man ganz gut

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

Cordonnet 6 fils D.M.C N° 10 (*), oder Fil à pointer D.M.C N° 20 (*) zur Stickerei verwenden.

Durchkreuzter Schlingenstich (Abb. 665). — Das ganze auszufüllende Feld ist mit einfachem Schlingenstich (point d'esprit) zu bedecken, dann sind quer über die Netzquadrate und die Schlingenstiche Fäden zu spannen; die einen laufen alle über die Stiche und unter den Netzknoten, die anderen alle unter dem ersten und zweiten Faden des Schlingenstiches und über den ersten Kreuzungsfaden und den Netzknoten.

Es ist unerlässlich, dass das Legen und Spannen der Fäden systematisch und sehr gleichmässig geschieht.

Füllstich in wagrechten Reihen auszuführen

(Abb. 666). — Ueber 4 Netzquadrate wird ein halber Kreuz-

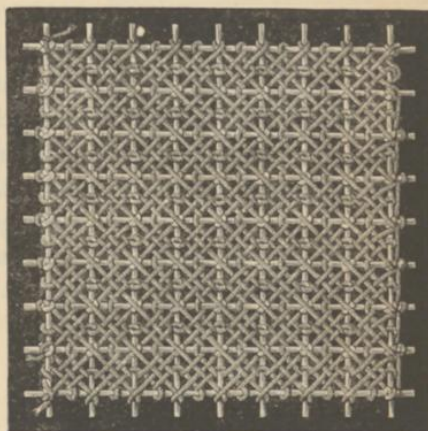


Abb. 665.

DURCHKREUZTER SCHLINGENSTICH.

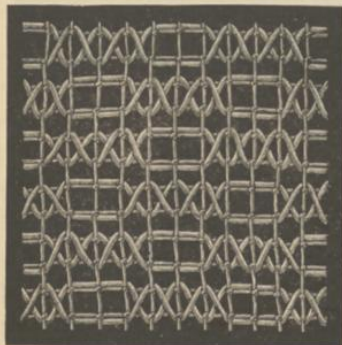


Abb. 666.

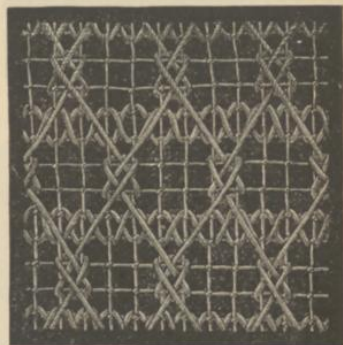
FÜLLSTICH IN WAGRECHTEN REIHEN
AUSZUFÜHREN.

Abb. 667.

FÜLLSTICH MIT VERSCHRÄGTEN
STICHEN.

stich gemacht, indem man abwechselnd den Faden oberhalb und unterhalb 3 Netzknoten und unter 3 Netzstäbchen durch-

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

zieht. In der zweiten Reihe ist der Faden mit dem der ersten Reihe zu kreuzen, wie es aus der Abbildung zu entnehmen ist.

Füllstich mit verschrägten Stichen (Abb. 667). — Nachdem über die ganze Fläche Kreuzstichreihen, wie oben beschrieben, und durch je 3 Maschen getrennt, vollendet sind, wird der Faden von unten nach oben und von rechts nach links über die beiden Stäbchen des dritten oberen leeren Feldes geführt, von hier wieder nach abwärts, wieder von links nach rechts unter die beiden Netzstäbchen des ersten Feldes, so dass 3 leere Netzstäbchen die Felder trennen.

Die nächste Reihe Ueberlegstiche ist auf dieselbe Weise auszuführen, wodurch die langen Stiche in den mittleren Feldern sich begegnen und kreuzen.

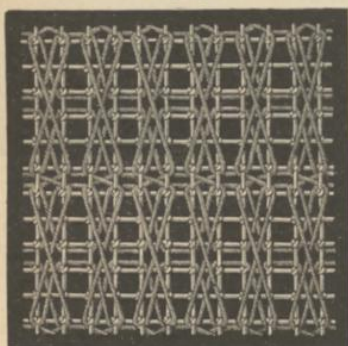


Abb. 668.
DOPPELTER FÜLLSTICH.

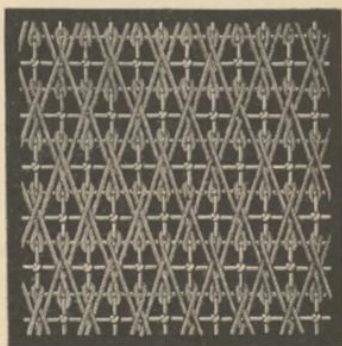


Abb. 669.
FÜLLSTICH MIT RUSSISCHEM
STICH.

Doppelter Füllstich (Abb. 668). — Der Faden wird zuerst hin- und dann zurückgehend unter 2 senkrechte und über 3 wagrechte Netzstäbchen gelegt. Die Fäden zweier solcher Reihen laufen unter einem Netzquadrat neben einander. Ist das ganze Feld mit den Grundreihen ausgefüllt, so ist der Arbeitsfaden stets von rechts nach links unter jenen beiden senkrechten Netzstäbchen durchzuführen, über welchen die gekreuzten Fäden der Grundreihen liegen, dann 2 solcher Kreuzstiche oder 5 Netzquadrate übergehend, führt man den Faden wieder an der gleichen Stelle wie unten unter 2 Netzstäbchen durch; die rückgehende Reihe kreuzt sich mit der ersten.

Die Grundreihen sind in wagrechter Richtung, die Ueberstiche in senkrechter herzustellen.

Füllstich mit russischem Stich (Abb. 669). — Der Faden wird von rechts nach links unter ein Netzstäbchen, dann 4 Netzquadrate nach abwärts übergehend, unter das nächste senkrechte Stäbchen, wieder 4 Quadrate nach aufwärts übergehend, durchgeführt u. s. w.

Die nächste Stichreihe, der ersten gleich, ist um 2 Stäbchen höher auszuführen, so dass sich 2 Schlingen an einer senkrechten Stäbchenreihe kreuzen und der Netzknoten zwischen diesen frei liegen bleibt.

Füllstich mit zwei Garnnummern (Abb. 670). — Hier beginnt nun die Serie jener Sticharten, von welchen wir Eingang des Kapitels angedeutet, dass sie den Leserinnen neu sein dürften. Zum Theil sind sie jenen, die wir an einem der schönsten alten Stücke in Netzstickerei angetroffen, nachgebildet.

Zu diesem Füllstich und auch zu den folgenden Vorlagen finden wir Cordonnet 6 fils D.M.C N° 25 und Fil à dentelle D.M.C N° 80 gleichzeitig verwendet.

Das erstere Garn ist zum Stopfstich und zu den Gliederstichen verwendet, mit dem zweiten Garn sind die

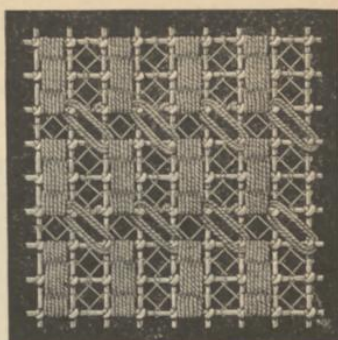


Abb. 670. FÜLLSTICH MIT ZWEI GARNNUMMERN.

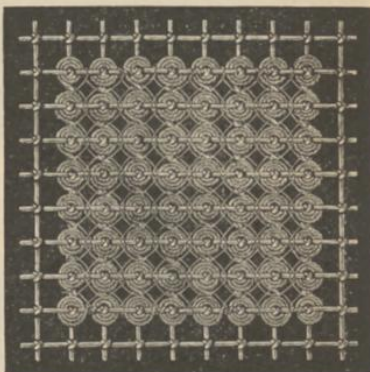


Abb. 671. FÜLLSTICH MIT SPINNEN UND SCHLINGENSTICH.

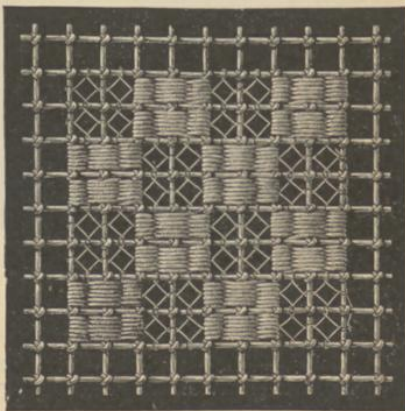


Abb. 672. FÜLLSTICH MIT STOPF- UND SCHLINGENSTICH.

Schlingenstiche (point d'esprit) ausgeführt. Bei allen derartigen Mustern sind die mit dem starken Faden zu arbeitenden Theile zuerst zu vollenden, jene mit feinem Faden hingegen sind zuletzt einzusticken.

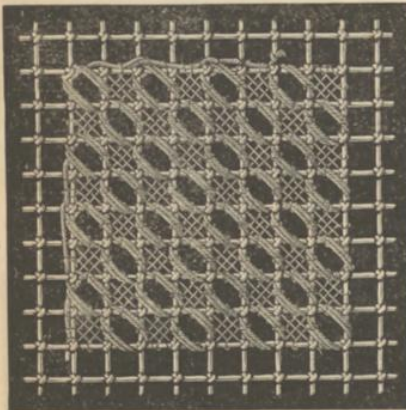


Abb. 673.

FÜLLSTICH MIT ZWEI GARN-
NUMMERN.

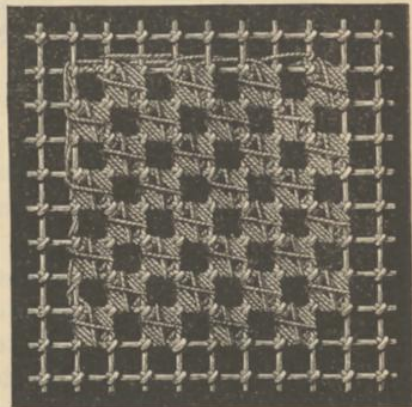


Abb. 674.

FÜLLSTICH MIT SCHRÄG GESTELLTEN
KREUZSTICHEN.

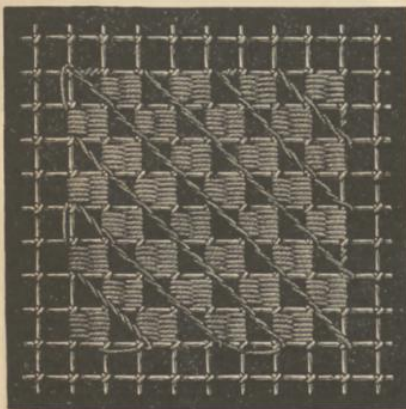


Abb. 675.

FÜLLSTICH MIT STOPF- UND
SCHNURSTICH.

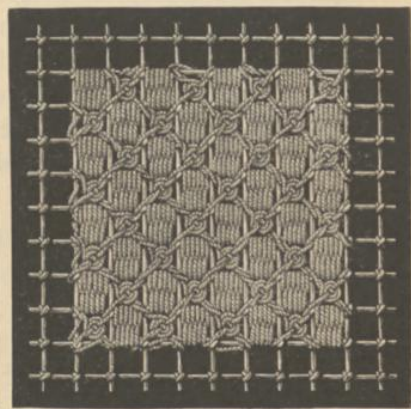


Abb. 676.

FÜLLSTICH MIT KLEINEN SPINNEN
UND STOPFSTICH.

Füllstich mit Spinnen und Schlingenstich (Abb. 671). Die zu bestickende Netzfläche ist zuerst mit Spinnen über 4 Fäden, zu welchen die stärkere Garnnummer genommen wird,

auszufüllen; dann sind zwischen den Spinnen Schlingenstiche (point d'esprit) mit feinem Faden, wie sie in der Abbildung dargestellt sind, auszuführen.

Füllstich mit Stopf- und Schlingenstichen (Abb. 672). Stopfstiche über 4 Netzquadrate in horizontaler Richtung, mit dem größeren Faden ausgeführt, wechseln mit Schlingenstichen, zu welchen wieder feiner Faden verwendet wird, in ebenso vielen Quadraten ab.

Füllstich mit zwei Garnnummern (Abb. 673). — Man führt den starken Faden unter dem ersten Netzknoten von rechts nach links, dann unter dem nächsten Knoten von links nach rechts durch.

Dies ist zweimal hin- und zurückgehend auszuführen, wodurch die Netzquadrate von beiden Seiten durch eine doppelte Fadenlage eingefasst sind.

Hierauf werden die zwischen den Fadenreihen liegenden Netzquadrate zuerst mit Schlingenstichen ausgefüllt. Hierzu ist, wie aus der Abbildung zu ersehen ist, wieder feines Garn erforderlich; die geraden, den Schlingenstich durchkreuzenden Fäden müssen alle durch den Netzknoten geführt werden; das Aufheben und Uebergehen der Schlingen ist auf der ganzen Fläche gleichmässig durchzuführen.

Füllstich mit schrägestellten Kreuzstichen (Abb. 674). — Diese, der vorhergehenden sehr verwandte Stichart, erfordert 3 hin- und zurückgehende schräge Stich-

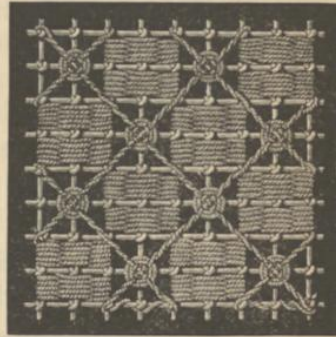


Abb. 677.

FÜLLSTICH MIT GROSSEN SPINNEN.

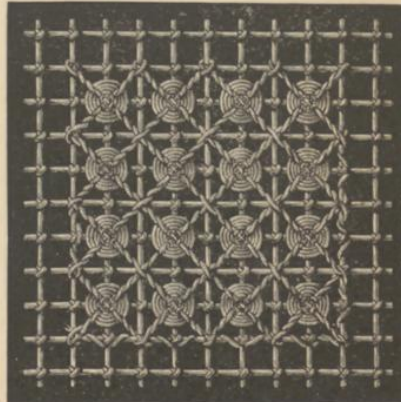


Abb. 678.

FÜLLSTICH AUS SPINNEN ALLEIN
BESTEHEND.

reihen, über welche ebenfalls hin- und zurückgehende Fäden gekreuzt werden.

Man kann auch als erste Gänge jene mit den gekreuzten Fäden machen und dazu das feine Garn verwenden, um dann erst die dreifachen Fadenlagen mit starkem Garn darüber zu arbeiten.

Füllstich mit Stopf- und Schnurstich (Abb. 675). —

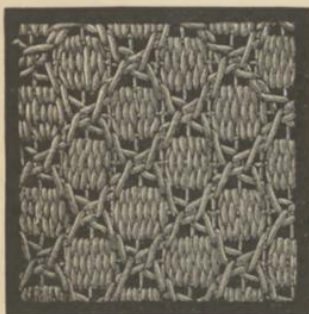


Abb. 679.

FÜLLSTICH MIT KREUZSTICHEN.

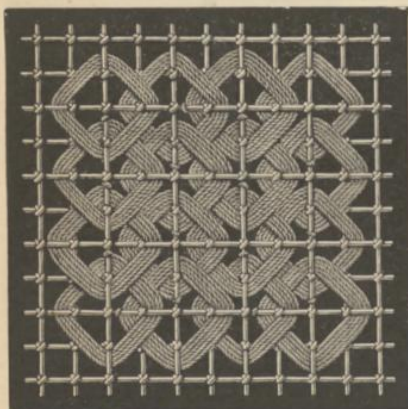


Abb. 680.

FÜLLSTICH IN GEOMETRISCHEN FIGUREN.

Dichter als die bisher beschriebenen Muster gestalten sich jene, die vorwiegend mit Stopfstichen und verhältnissmässig starkem Garn ausgeführt sind. Hier ist jedes zweite Netzquadrat so dicht als möglich ausgefüllt, die leergebliebenen dagegen sind durch doppelte gedrehte Fäden in schräge Reihen eingetheilt.

Füllstiche mit Spinnen (Abb. 676, 677, 678). — Gleich und sehr dicht durchstopfte Netzfelder, wie solche in nebenstehender Abbildung dargestellt sind, und durch kleine Spinnen in jedem leeren Feld zu dichtem Muster gestaltet, ergeben einen an alten Netzstickereien sehr häufig vorkommenden Grund.

Weniger gedrängt, daher auch weniger zeitraubend ist die in Abb. 677 erklärte Musterung, in welcher immer 4 Netzfelder in Stopfstich und 4 Felder, in deren Mitte eine Spinne angebracht ist, abwechseln.

Grössere Flächen können auch ganz mit Spinnen, Abb. 678, ausgestattet werden. Um solcher Art gearbeitete Gitter schön zu gestalten, hat man darauf zu achten, dass der Arbeitsfaden

stets über dem Netzgrund und unter dem schräg laufenden gespannten Faden laufe.

Füllstich mit Kreuzstich (Abb. 679). — Den früheren Sticharten durch die Stopfart ähnlich, unterscheidet sich doch diese Vorlage wesentlich davon durch die, die dicht gearbeiteten Vierecke einschliessenden Kreuzstichreihen. Bei diesen vollendet man zuerst alle Reihen einer Richtung, die Stiche der zweiten Reihe sind zwischen den beiden Fäden der ersten Reihe durchzuführen.

Füllstich in geometrischen Figuren (Abb. 680). — Die Stichart, die wir mit dieser Abbildung bringen, ist von den anderen ganz abweichend, sie bewegt sich in den reinsten geometrischen Linien.

Man befestigt den Faden an einen Netzknoten, zieht denselben dann im Viereck unter 3 Netzknoten durch und wiederholt dies noch dreimal.

Dann führt man den Arbeitsfaden einmal um das Netzstäbchen herum, um ihn zu befestigen, und zurück zu dem bereits umfassten Netzknoten und beginnt von hier aus ein neues Viereck.

Durch das stete Rückführen des Fadens zu dem Knoten, von welchem aus die nächste Figur gemacht werden muss, sind an je zwei Seiten 4 Fäden, an zwei anderen 5 Fäden zu zählen.

In der zweiten und in den folgenden Reihen ist die Nadel zweimal unter den zuerst gelegten Fäden zu führen, damit im ganzen Feld alle Ecken gleichmässig überdeckt und verbunden sind.

Genetzter Einsatz mit einfachem Stopfstich (Abb. 681). Die Liebhaberei, Haus- und Tischwäsche, auch Vorhänge mit Spitzen zu putzen, ist eine ziemlich allgemeine; es ist eine geschmackvolle Unterbrechung der glatten, eintönig weissen oder ungebleichten Stoffe.

Das hier gebrachte Muster und dessen Ausführung wird Jenen zu gute kommen, die entweder nicht über genügende Zeit oder auch nicht über genügende Ausdauer verfügen, um feinere mühsamere Arbeiten anfertigen zu können.

Das Herstellen des geraden Netzes wurde eingehend in den Abb. 622 bis 629, der Stopfstich in der Abb. 636 erklärt.

Die Arbeit des Netzens ist auch zu umgehen durch Zuhilfenahme der verschiedenen Gewebe, die für solche Zwecke erzeugt werden, ganz besonders aber des Filet-Canevas, der eine getreue Nachbildung des feinsten handgearbeiteten Netzes ist.

Die Musterung im Innern des Einsatzes ist in wagrechten Stichreihen, die schmale Kante in senkrecht stehenden ausgeführt.

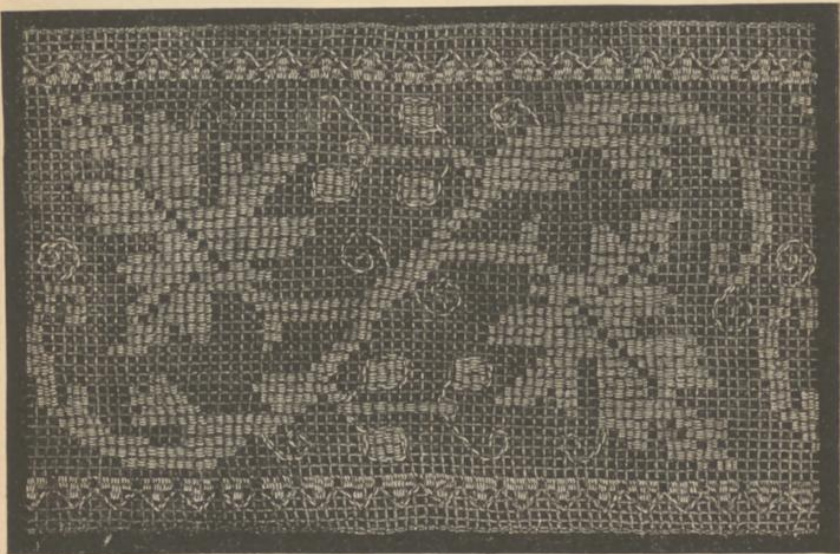


Abb. 681. GENETZTER EINSATZ MIT EINFACHEM STOPFSTICH.

FADENSORTEN — Zum Netzen: Cordonnet 6 fils D.M.C N° 25. — Zum Ausnähen: Coton à broder D.M.C N° 16 oder Coton à repriser D.M.C N° 25, naturfarben. (*)

Gesticktes viereckiges Netz nebst zwei dazu passenden Spitzen (Abb. 682, 683, 684). — Grössere Gegenstände mit Netzstickerei geputzt, oder auch nur aus solcher bestehend, werden der leichteren Ausführbarkeit halber meistens in einzelnen Feldern gearbeitet. Diese können dann wieder durch Leinenstreifen oder Seidenbänder verbunden werden.

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

Auch lassen sich verschieden gemusterte gestickte Netzcarreaux durch Häkelei oder durch geklöppelte Spitzen zu einem Ganzen vereinen; natürlich sind in diesem Fall die einzelnen Felder systematisch zu vertheilen.

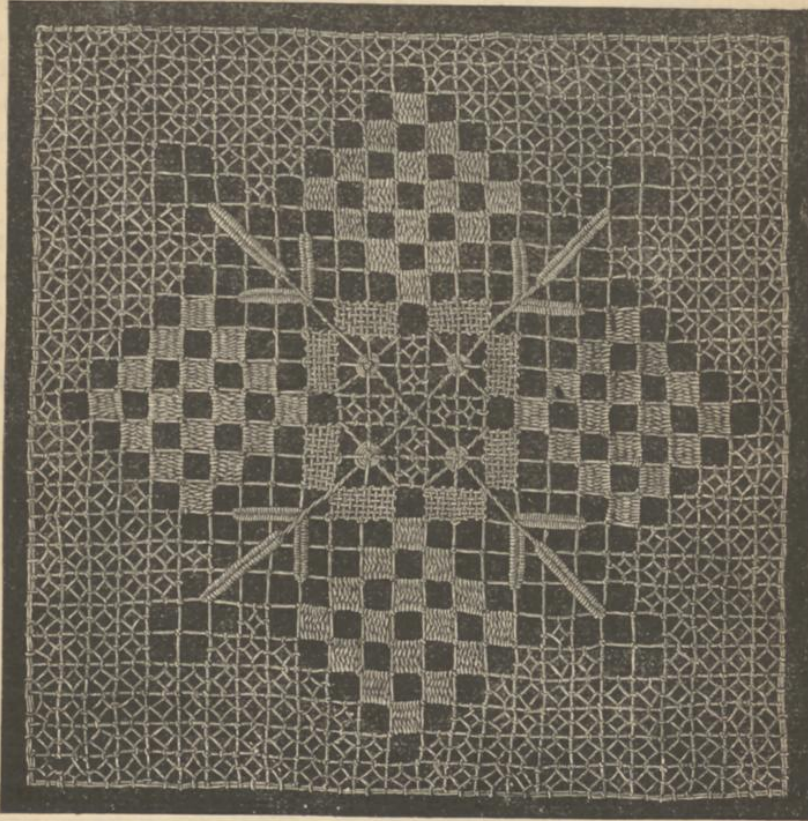


Abb. 682. CARREAU IN NETZSTICKEREI.

FADENSORTEN : Die gleichen Nummern für das Netz und für die Stiche von
Cordonnet 6 fils D.M.C N° 25 bis 50 oder von Fil à dentelle D.M.C
N° 25 bis 50. (*)

Die beiden Spitzen, die in den Abb. 683 und 684 dargestellt sind, lehren die Verwerthung mehrerer Farben. In Abb. 683, auf weissem Netz ausgeführt, sind die beiden Farben, Brun-Caroubier für die äusseren Stopfstichquadrate, Rouge-Grenat

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

für den Schlingenstich und die inneren Würfel, deutlich zu unterscheiden, ebenso der hin- und zurückgehende Goldfaden zwischen den klaren und den dichten Stichen.

In Abb. 684 ist sowohl der Grund, als die dreitheiligen Rippenblättchen in dunkelgrünem Garn (Gris-Tilleul) ausge-

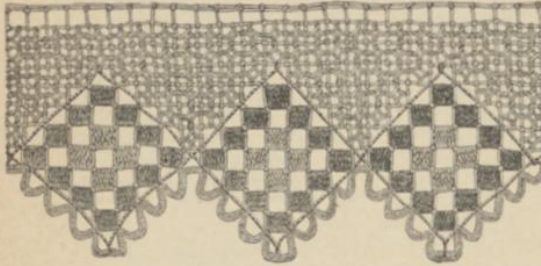


ABB. 683. SPITZE ZU ABB. 682 PASSEND.

FADENSORTEN: Dieselben wie zu Abb. 684, ausserdem Or fin D.M.C pour la broderie (Waschgold).

FARBEN — Für das Netz und den Schlingenstich: Weiss oder Naturfarbe. — Für die Stopfstiche: Brun-Caroubier 303 und Rouge-Grenat 335. (*)

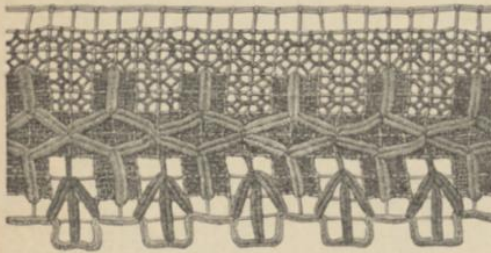


ABB. 684. SPITZE ZU ABB. 682 PASSEND.

FARBEN — Für das Netz: Naturfarbe. — Für den Grund in Leinen- und Schlingenstich: Bleu-Indigo 334. — Für die Stäbchen: Gris-Tilleul 391 und 393. (*)

führt und nur die oberen Rippen und die Languettenbögen erscheinen in hellem Blau (Bleu-Indigo 334).

Grundmuster in Netzstickerei (Abb. 685). — Diese

an sich selbst so einfache Musterung erhält einen eigenartigen Reiz durch die glückliche Ver-

teilung der Farben und die Benutzung verschiedener Garnsorten.

Auf dunkelbraunem Netz, zu welchem Cordonnet 6 fils D.M.C N° 25 verwendet ist, heben sich die in mattem Grau gehaltenen Schlingenstiche und die die letzteren verbindenden in sanftem

Lindengrün ausgeführten Stopfstiche, bescheiden ab.

Die rosafarbenen Kreuzfiguren, sowie die einzelnen Netzquadrate sind durch lose verschlungene Fäden, Coton à repri-er in Gelb, verbunden und eingefasst.

Wir lassen hier noch eine andere Farbenzusammenstellung

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

folgen. Diese Angaben stützen sich jedoch immer nur auf die D.M.C Farbenkarte.

Demnach kann man Bleu pâle 668 für das Netz, Chiné d'or (Buntgoldfaden), Gold mit Blau, für die Schlingenstiche,

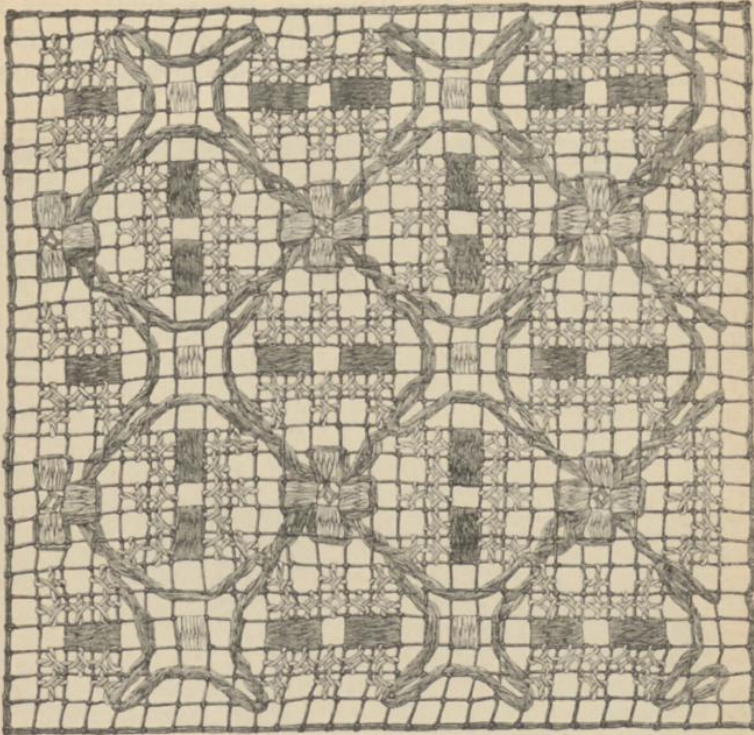


Abb. 685. GRUNDMUSTER IN NETZSTICKEREI.

FADENSORTEN — Für das Netz : Cordonnet 6 fils D.M.C N° 25. — Für die Stickerei : Cordonnet 6 fils D.M.C N° 20 und Coton à repriser D.M.C N° 25. (*)

FARBEN : Brun-Havane 455, Gris-Noisette 423, Jaune-vieil-Or 680, Gris-Tilleul 392 und Rouge-Géranium 352. (*)

Ganse turque D.M.C N° 12 (türkische Goldschnur) für die Stopfstiche zwischen den Schlingenstichen, Coton à broder oder Cordonnet 6 fils in Rouge-Cornouille 450 für die einzelnen Netzquadrate und Coton à repriser in Jaune d'Or 667 zur Einfassung der sämtlichen Stichpartien verwenden.

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichnis der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

Stickerei auf gemustertem Netzgrund (Abb. 686). — Das in Abb. 619 gebrachte Netz mit kurzen, halblangen und langen Schlingen erscheint hier zu gefälligem Stickmuster verwerthet. Um die einzelnen Schlingenstiche herzustellen, ist der Faden, welcher in der Mitte das Kreuz bildet, bis zur Hälfte des Netzstäbchens zu führen, dann sind die 4 Schlingen zu bilden und der Faden wieder zum Knoten zurückzubringen.

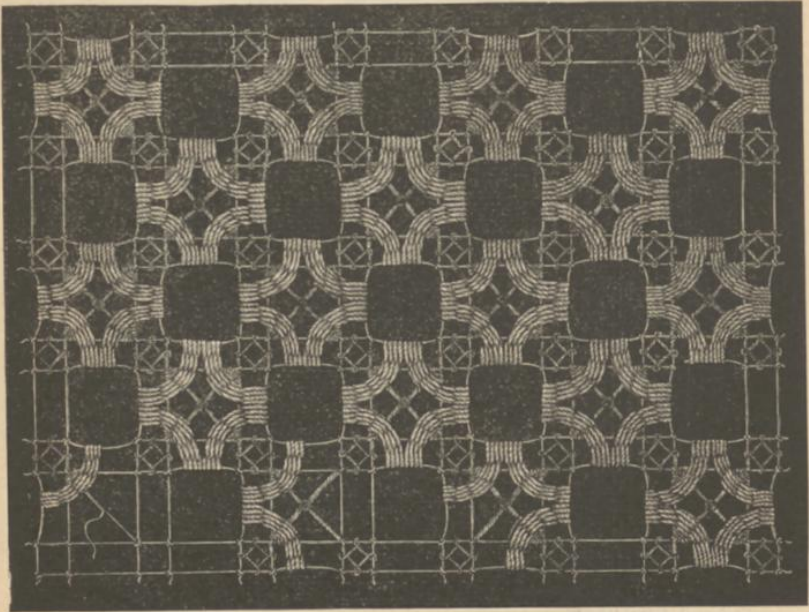


ABB. 686. STICKEREI AUF GEMUSTERTEM NETZGRUND.

FADENSORTEN — Für das Netz: Fil à dentelle D.M.C N° 40. — Für die Stickerei: Coton à broder D.M.C N° 16. Weiss oder naturfarben. (*)

Hierauf ist dreimal über den Einlagfaden und die beiden Netzstäbchen hin- und zurück zu gehen, und dann erst werden die Stiche in und über 3 Netzfelder geführt.

In der letzten Reihe der Abbildung ist links das Anfangen der Figur, dann weiter die fernere Entwicklung derselben und rechts die Vollendung des Grundmusters enthalten.

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

Grundmuster mit zwei Garnsorten (Abb. 687). — Dass die Anwendung mehrerer Fadenstärken und Sorten bei der Netzstickerei mit Erfolg durchgeführt werden kann, haben wir bei den vorhergehenden Füllstickerklärungen betont und bewiesen.

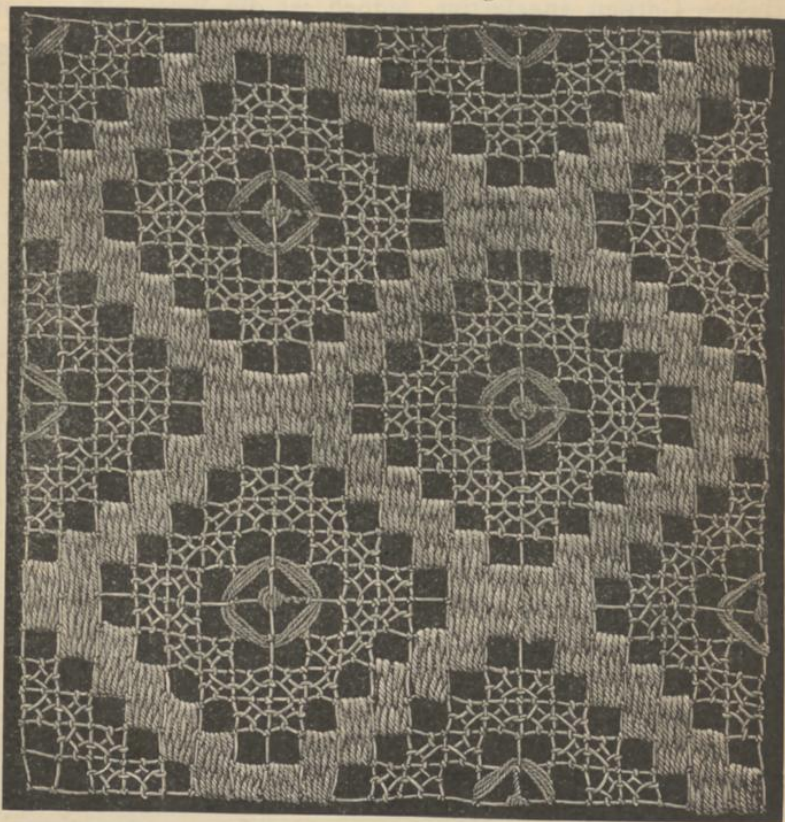


Abb. 687. GRUNDMUSTER MIT ZWEI GARNSORTEN.

FADENSORTEN — Für das Netz: Cordonnet 6 fils D.M.C N° 35 oder, Fil à dentelle D.M.C N° 30. — Für die Stopfstiche: Fil à pointer D.M.C N° 30. — Für die Schlingstiche: Cordonnet 6 fils D.M.C N° 25. (*)

So recht augenscheinlich tritt es aber erst in einem grösseren Muster auf, wie vortheilhaft sich feines Material mit starkem paaren lässt.

Die in Stopfstich gearbeiteten Hauptlinien des Grund-

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

musters erscheinen mit kräftigem, stark drellirtem Garn, mit Fil à pointer D.M.C N° 30 ausgeführt, während feinerer Faden für die Füllung der Felder in Schlingenstich gewählt ist. Die Arbeit, welche hier nachgebildet erscheint, ist in naturfarbenen Garnen angefertigt, jedoch ist die Verwendung von



Abb. 688. EINSATZ IN N

FADENSORTEN : Cordonnet 6 fils D.M.C N° 15 bis 30 oder

farbigem Faden nicht ausgeschlossen und wird derselbe mit Goldfaden untermischt zu einer schönen Nadelarbeit Gelegenheit geben.

Nach unserem Dafürhalten ist die Zusammenstellung von naturfarbenem Garn für das Netz, von rothem Garn (Rouge

Cardinal 346) für die Partien in Stopfstich und von blauem Chiné d'Or für die gegitterten Felder eine der glücklichsten.

Einsatz in Netzstickerei (Abb. 688). — Eine alte, nur noch sehr passive Bewunderung vertragende Arbeit gab Veran-



Einsatz in NETZSTICKEREI.

der Fil à dentelle D.M.C N° 20 bis 40, naturfarben.

lassung zur Erzeugung des Materials mit welchem diese Vorlage ausgeführt vor uns liegt.

Ein feines, kleinlöcheriges, weisses Netz bildet den Untergrund der reichen mit Abschlussbäumchen versehenen Zeichnung. Der Faden mit welchem sie im Netz entsteht ist natur-

farbenes Häkelgarn (Cordonnet 6 fils D.M.C) mit Goldfäden untermischt, durch dessen Verwendung eine äusserst weiche, mattschimmernde Wirkung hervorgebracht wird, welche noch durch die starken Schnüre, welche die in der Abbildung ersichtlichen Theile umranden, bedeutend gehoben wird.

Die Ausführung der Stickerei, an sich eine der denkbar leichtesten, da sie nur den einfachen Stopfstich erfordert, bedingt trotzdem grosse Genauigkeit, besonders bei Befestigung der Randschnüre, die in scharfen Ecken, genau nach den Netzformen, mit kleinen Vorstichen angebracht werden müssen.

Jede beliebige Zeichnung gestattet die Verwendung des schönen neuartigen Goldfadens, und jede noch so einfache Arbeit, mit diesem Faden ausgeführt, ist würdig mit den kostbarsten Stoffen, wie Brocat und Peluche, in Verbindung gebracht zu werden.

Unsere Vorlage zielt eine schieferblaue Peluchedecke, die die Bewunderung aller jener, die Gelegenheit haben sie zu sehen, hervorruft.

Carreau und dazu passende Spitze in durchbrochener Netzstickerei (Abb. 689, 690). — Zeichnungen, welche die Vertheilung der verschiedensten Sticharten gestatten, sind wohl immer die dankbarsten für die Netzstickerei.

Auf einem mit ziemlich feinem Faden genetzten Grund sind am Rand, mit stärkerem Garn der Leinenstich, Abb. 638, dann die gerippten Spinnen, Abb. 654, die geschlungenen Stäbchen mit Pikots, Abb. 662, in der Mitte der dichte Spinnengrund, Abb. 678, und die langen Rippenstäbchen ausgeführt.

Die zum Carreau passende Spitze erscheint im Original in matten Farben hergestellt, im Gegensatz zu dem ganz in naturfarbenem Garn ausgeführten Carreau.

Das helle Netz ist nach oben mit lose eingeschlungenem, blassviolettem Faden, Violet-Mauve 316 (*), überlegt, dieselbe Farbe erscheint auch für die nach aussen je ein Netzquadrat ganz ausfüllenden Spinnen und die diese begrenzenden Lan-

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

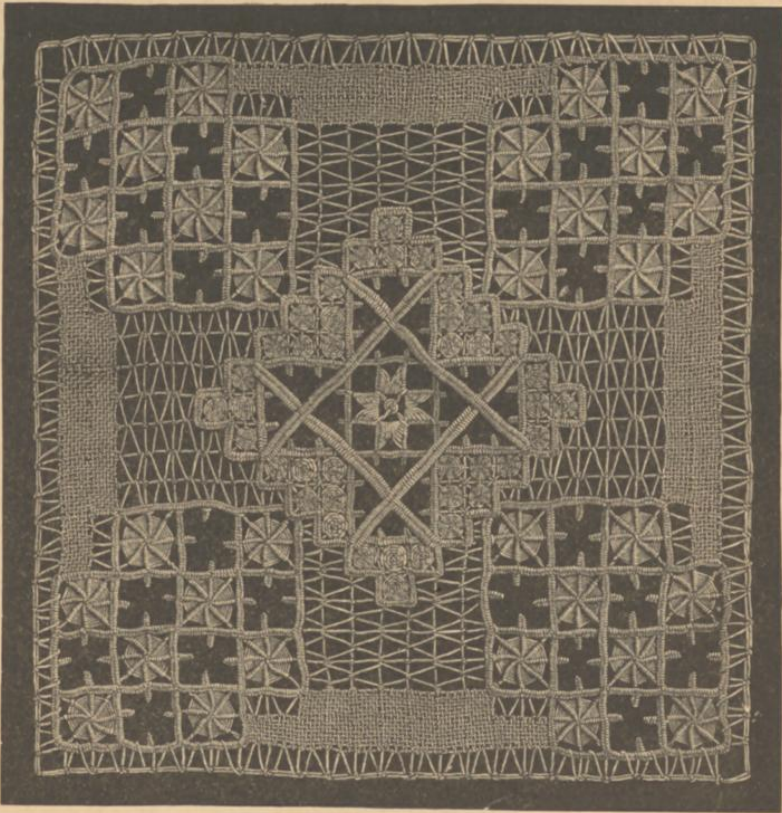


ABB. 689. CARREAU IN DURCHBROCHENER NETZSTICKEREI.

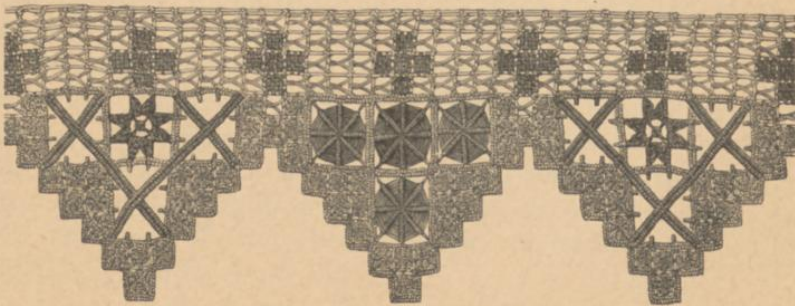


ABB. 690. SPITZE IN DURCHBROCHENER NETZSTICKEREI.

FADENSORTEN: Fil à dentelle D.M.C N° 25 bis 50, naturfarben. (*)

(*) Siehe die Tabelle der Nummern und das Farbenverzeichniss der D.M.C Garne am Schluss des letzten Kapitels.

guettenstiche verwendet, während für den mittleren der 3 oberen Rippenränder und für die Sternfigur Dunkelviolett, Violet-Mauve 315, für die in Leinenstich gearbeiteten Kreuzfiguren, für die 3 unteren Rippenränder und die langen Rippenstäbchen Dunkelgrün, Gris-Tilleul 392, gewählt wurde.

Auch hier ist es vortheilhaft, einige Theile der Zeichnung durch Anwendung von Goldfaden deutlicher hervortreten zu lassen. Im Carreau wären die kleinen Spinnen im Mittelfeld und der Leinenstich am Rand günstig zum Anbringen des einen oder anderen der schon mehrfach erwähnten Goldfäden; in der Spitze hingegen sind es wieder die kleinen Spinnen und die Kreuzsternchen im oberen Grund.
